

6. Widdler 26
 7. Gersheim 26
 8. Schreiber 26
 9. Weibel 26
 10. Naezel 26
 11. Reichen 26
 12. Bräune 26
 13. Reub 26
 14. Gmütz 26
 15. Hübner 26
 16. Gieseler 26
 17. Gieseler 26
 18. Gieseler 26
 19. Gieseler 26
 20. Gieseler 26
 21. Gieseler 26
 22. Gieseler 26
 23. Gieseler 26
 24. Gieseler 26
 25. Gieseler 26
 26. Gieseler 26
 27. Gieseler 26
 28. Gieseler 26
 29. Gieseler 26
 30. Gieseler 26
 31. Gieseler 26
 32. Gieseler 26
 33. Gieseler 26
 34. Gieseler 26
 35. Gieseler 26
 36. Gieseler 26
 37. Gieseler 26
 38. Gieseler 26
 39. Gieseler 26
 40. Gieseler 26
 41. Gieseler 26
 42. Gieseler 26
 43. Gieseler 26
 44. Gieseler 26
 45. Gieseler 26
 46. Gieseler 26
 47. Gieseler 26
 48. Gieseler 26
 49. Gieseler 26
 50. Gieseler 26
 51. Gieseler 26
 52. Gieseler 26
 53. Gieseler 26
 54. Gieseler 26
 55. Gieseler 26
 56. Gieseler 26
 57. Gieseler 26
 58. Gieseler 26
 59. Gieseler 26
 60. Gieseler 26
 61. Gieseler 26
 62. Gieseler 26
 63. Gieseler 26
 64. Gieseler 26
 65. Gieseler 26
 66. Gieseler 26
 67. Gieseler 26
 68. Gieseler 26
 69. Gieseler 26
 70. Gieseler 26
 71. Gieseler 26
 72. Gieseler 26
 73. Gieseler 26
 74. Gieseler 26
 75. Gieseler 26
 76. Gieseler 26
 77. Gieseler 26
 78. Gieseler 26
 79. Gieseler 26
 80. Gieseler 26
 81. Gieseler 26
 82. Gieseler 26
 83. Gieseler 26
 84. Gieseler 26
 85. Gieseler 26
 86. Gieseler 26
 87. Gieseler 26
 88. Gieseler 26
 89. Gieseler 26
 90. Gieseler 26
 91. Gieseler 26
 92. Gieseler 26
 93. Gieseler 26
 94. Gieseler 26
 95. Gieseler 26
 96. Gieseler 26
 97. Gieseler 26
 98. Gieseler 26
 99. Gieseler 26
 100. Gieseler 26

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held begrüßte die Tagung namens der bayerischen Staatsregierung und würdigte in einem Rückblick die Leistungen der alten Armee. Das deutsche Volk sei heute leider wehr- und wehrlos, und am deutschen Volk habe noch immer der Feind. Am heutigen Tage müsse deshalb die Forderung erhoben werden: Wir wollen frei sein als deutsches Volk nach der Größe unserer Vergangenheit und nach der großen Bedeutung für die Gesamtkultur der Welt.

Schließlich entbot noch Oberbürgermeister Dr. Scharnagl namens der Stadt München dem Reichskriegertag herzlichsten Willkommen. Die Ansprachen waren durch Musik- und Gesangsvorträge umrahmt. Auch in den übrigen Gassen, wo sich die einzelnen Landmannschaften aufzufinden hatten, wurden zahlreiche Begrüßungsreden gehalten.

22. München, 21. Juli. (Drahtbericht.) Mit den heutigen Veranstaltungen erreichte der dritte Deutsche Reichskriegertag in München seinen Höhepunkt. Die Festgaststätten wurden von einer dichten Menschenmenge umfüllt. Infolge der drückenden Hitze mußten die Sanitätsmannschaften verschiedentlich bei Ohnmachtsanfällen eingreifen. An der Spitze des Festzuges marschierte eine Ehrenkompanie der Reichswehr mit den alten Feldzeichen. Die Jubiläumsschiffe der Bundesverbände der deutschen Gasse des Reichskriegertages zogen in Aufzügen mit über 1000 Fahnen zwei- einhalb Stunden lang vorbei. Besonderer Beifall galt dem deutschen Kriegertag, den Österreichern, den Ostpreußen, den Grenzmarkenbewohnern und den Rheinländern aus den besetzten Gebieten. Am Nachmittag hielt der erste Präsident des Reichskriegertages, General a. D. von Horn, eine Rede, in der er erklärte: „Wir sollten alle eins sein, für das schwere Schicksal unserer deutschen Väter im besetzten Gebiet und in den abgetretenen Gebieten und für das Deutschtum im Ausland eintreten und ferner mit allen Mitteln gegen die Versailles Kriegsschuldlinge zu kämpfen.“ Die Ausführungen des Redners wurden mehrfach von Beifall unterbrochen. Spontan erklang das Deutschlandlied.

Der Reichskriegertag in Lebensgefahr.

Operation
Infolge einer Gallenblasenentzündung.
21. Berlin, 21. Juli. (Draht.) Reichskriegertag Müller ist in Bad Reichenhain plötzlich an einer hoch fieberhaften eitrigen Gallenblasenentzündung erkrankt. Die Ärzte Dr. Haug und Geheimrat Enderlein und Kreidl rieten dem Reichskriegertag, sich sofort einer Operation in Heidelberg zu unterziehen. Nachdem wurde Dr. Jander an das Krankenlager gerufen. Bei der Operation am Sonntag 17 Uhr zeigte sich an der Gallenblase eine Durchbruchstelle in die Bauchhöhle. Die Operation ist gut verlaufen, trotzdem wird der Zustand des Kranken als ernst bezeichnet.

21. Heidelberg, 22. Juli. (Punktspruch.) Der Zustand des Reichskriegertags ist, wie am Montag vormittag gegen 10 Uhr verlautet, immer noch ernst, aber den Umständen entsprechend befriedigend.

Gindenburgs gute Wünsche.

20. Berlin, 22. Juli. (Draht.) Staatssekretär Reichner hat im Auftrage des Reichspräsidenten v. Gindenburg dem Ranzler telegraphisch die Wünsche Gindenburgs für einen günstigen Verlauf der Krankheit und für eine möglichst baldige Genesung ausgesprochen. Ebenso hat Reichswehrminister Groener im Namen des Kabinetts dem Ranzler die Wünsche der Reichsregierung telegraphisch übermittelt.

Aufstand in Süchina?

(Fortsetzung von der 1. Seite.)
20. Tokio, 20. Juli. (Draht.) Die japanische Telephonagentur meldet, daß in Süchina, und zwar in der Nähe von Tschungtschun, ein Aufstand gegen die chinesische Regierung ausbrochen sei. Der Aufstand sei zwischen Jinnansu und Szechuan-Indochina im unteren Bereich. Der Aufstand trägt ein kommunistisches Gepräge. Man soll schon Tschungtschun bei sich haben. Truppen entsandt, um den Aufstand niederzuschlagen. Die Chinesen emittieren Cuesen bezüglich des Aufstandes und erklären, daß er mit Hilfe der kommunistischen Internationale und auch mit russischer Hilfe organisiert sei. An der Spitze der Aufständischen steht ein Chinese, der im Jahre 1926 eine russische Militärschule absolviert hat.

21. Newyork, 22. Juli. (Punktspruch.) Nach den hier aus China eingegangenen Nachrichten hat Marshall Tschang Shueiang, der Leiter des mandchurischen Kriegsgebietes, nach Nanjing berichtet, daß Sowjetkreistrafte einen Angriff auf die Chinesen entlang der russischen Grenze eröffnet haben. Er erklärt weiter, die Russen seien mit Giftgasen und Geschützen ausgerüstet.

22. Paris, 22. Juli. (Punktspruch.) Die Chicago Tribune aus Peking berichtet, daß Tschang Kaischell Befehl gegeben, daß zehn Divisionen zur Verstärkung der Truppen in die Mandchurie abzurufen. (Nach einer anderen Meldung ist noch kein Mann mobilisiert.) Trotzdem hofft man in offiziellen chinesischen Kreisen noch zuversichtlich auf eine friedliche Beilegung, doch trage die Anwesenheit von Weihsun in China, besonders in der Mandchurie, zur Verwirrung der Lage bei. Man befürchtet ständig, daß es zwischen Weihsun und Kiangsichien am Argun-Rußse in Sibirien zu Zusammenstößen kommen.

Poincaré steigt mit acht Stimmen Mehrheit

Die Schuldenabkommen mit Amerika und England werden ohne Vorbehalt ratifiziert. — Die Zahlungen Deutschlands als unverbindliche Vorbedingung.

22. Paris, 21. Juli. (Draht.) Die Kammer hat heute nacht die Gesetze über die Ratifizierung des Washingtoner und des Londoner Abkommens angenommen, nachdem sie in einer Entschließung ihre Vorbehalte niedergelegt hat. Nachdem auch ein Abänderungsantrag zur Entschließung über und dieser in ihrer Gesamtheit angenommen worden waren, ging die Kammer zur Einzelberatung des Gesetzesentwurfes und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über. Von verschiedenen Abgeordneten wurden Gegenanträge vorgelegt, darunter auch von dem Abgeordneten Delingue, dessen Antrag folgenden Wortlaut hat:

„Der Präsident der Republik wird ermächtigt, daß in Washington am 25. April 1922 zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der Regierung der französischen Republik geschlossene Abkommen über die Konsolidierung und die Rückzahlung in 60 Annuitäten der von Frankreich bei den Vereinigten Staaten aufgenommenen Schuld zu ratifizieren.“

Kabinettsminister Briand stellte im Namen der Regierung für diesen Gegenantrag die Verirramensfrage. In der namensmäßigen Abstimmung, deren Ergebnis um 1.30 Uhr bekanntgegeben wurde, nahm die Kammer mit 300 gegen 292 Stimmen bei 508 Anwesenden den Gegenantrag Delingue an. Ebenso wurde in einfacher Abstimmung ein entsprechender Antrag Delingue über die Ratifizierung des Londoner Abkommens angenommen.

Die große nun schon Wochen währende Schlacht in der französischen Kammer ist geschlossen! Seitdem sah das Pariser Parlament einen heftigen Kampf, dessen Poincaré und sein Kabinett eine knappe Mehrheit: nur um acht Stimmen überstieg die Zahl der Abgeordneten, die sich für die Anerkennung des Schuldenabkommens mit Amerika erklärten, die der Nein-Sager. Und dabei ist in Betracht zu ziehen, daß das Parlament in den letzten Tagen von der Regierung mit allen Mitteln bearbeitet worden ist, die ihr zu Gebote standen: Poincaré drohte nicht nur wiederholt mit dem Rücktritt, er hat in seiner großen Dauerrede auch unterstrichen, daß eine Ablehnung des Schuldenabkommens schlimme Rückwirkungen auf die Reparationszahlungen Deutschlands zeitigen müsse — denn, wenn Paris nicht zahlte, erhalte Berlin den schönsten Vorwand, sich ebenfalls um seine Verpflichtungen zu drücken, deren pünktliche Einhaltung ja von Frankreich selbst immer wieder mit dem Hinweis auf die Schuld an Amerika gefordert worden sei. Und als der Ministerpräsident erschöpft von der Tribüne abtrat, befragte sie Briand und appellierte in rührenden Worten an die Herzen der Herren Députés, indem er Amerikas Verdienste um den Sieg herausstrich und veranlaßte, daß sich Franz-

reich nun nicht „undankbar“ zeigen dürfe. Die wäre wohl die Zustimmung ohne dieses mit größtem Geschick unterhaltene oratorische Trommelfeuer ausgefallen?

Das viel genannte Melton-Bérenger-Abkommen, das schon im Frühjahr 1926 abgeschlossen worden ist, dessen Ratifizierung durch die Kammer aber bisher niemand zu fordern wagte, tritt nun also in Kraft. In diesem Abkommen verpflichtet sich Frankreich, innerhalb von 62 Jahren eine Gesamtsumme von 6847 Millionen Dollar zu bezahlen, die Kapital und Zinsen darstellen. Die ersten Jahresleistungen betragen 30 Millionen Dollar, die folgenden weisen dann allmählich Steigerungen auf. Sehr generös hat sich Amerika in Bezug auf die Zinsen gezeigt: erst vom 6. bis zum 10. Jahre wird 1 Prozent Zinsen berechnet, die folgenden zehn Jahre 2 Prozent, dann in weiteren Abständen von mehreren Jahren 2½ Prozent, 3 und 3½ Prozent. Mit der Ratifizierung des Abkommens hat sich Frankreich für die Zahlung von 400 Millionen Dollar für Kriegsmaterial, die sonst am 1. August fällig gewesen wären, einen Kausch von einem Jahr erkaufte.

Nun hat die Kammer mit 292 gegen 274 Stimmen auch eine Vorbehaltentatschließung gegen das Abkommen angenommen, die im wesentlichen besagt, daß die Kammer der Ansicht ist, daß Frankreich ohne die Gewähr, ersichtlich seine nationale Wirtschaft zu erhalten, die für die Durchführung der Abkommen vom 22. April und 12. Juli 1920 notwendigen Mittel nur in der regelmäßigen Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands finden kann. Sie erklärt, daß die dem Lande durch die genannten Abkommen auferlegten Lasten ausschließlich durch die Steuern gedeckt werden müssen, die Deutschland für seine Schulden an Frankreich abzahlen hat.

Diese Entschließung stellt den berühmten Vorbehalt dar, der auch dem Wunsch vieler Abgeordneten in das Ratifizierungsgesetz selbst hineingearbeitet werden sollte, um eine direkte Beziehung zwischen den deutschen Reparationsleistungen und den Schuldentilgungen an Amerika herzustellen. In Paris wußte man freilich längst, daß sich die Amerikaner auf einen solchen Vorbehalt niemals einlassen würden — und so hat man denn eine „Entschließung“ gefast, die die aufgeregten Gemüter beruhigen soll, in Wirklichkeit aber ohne praktischen Wert ist, weil es sich um die Kundgebung einer rein französischen Ansicht handelt, von der Amerika gegebenenfalls nicht im geringsten Notiz zu nehmen braucht. Kurzum: Poincaré hat den Sieg errufen — auf der ganzen Linie abkommen mit Amerika ist unter Dach und Fach. Wie heiß der Kampf war und wie schwer die Entscheidung; dafür zeugt die winzige Mehrheit von 8 Stimmen.

Der Bericht des Reparationsagenten

Parker Gilbert wieder optimistisch. — Nach ihm bewegt sich die deutsche Wirtschaft wieder aufwärts. — Er kritisiert die Ausgabenwirtschaft und beurteilt die Handelsbilanz günstig.

20. Berlin, 20. Juli. (Drahtbericht unterer Berliner Schriftleitung.) Der neue Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen, datiert vom 1. Juli 1929, ist nunmehr in deutscher und englischer Sprache erschienen. Wir haben am Samstag bereits einen kurzen Auszug aus dem Bericht gegeben, müssen uns aber auch im folgenden zunächst auf einen Ueberblick über den Inhalt und die Hervorhebung einiger charakteristischer Feststellungen und Urteile des Generalagenten beschränken. Parker Gilbert bleibt auch in diesem Bericht, der etwa das erste Halbjahr 1929 für seine Feststellungen und Betrachtungen zugrunde legt, dem von ihm bekannten Optimismus im großen und ganzen treu.

Der Bericht behandelt in acht Kapiteln die Ausführung der Annuität, die Tätigkeit des Transferrates, die Tätigkeit der Kommisare und der Kreuzbänder, den deutschen Haushalt, die deutsche öffentliche Schuld, die Kreditlage in Deutschland und die deutsche Währung, den deutschen Außenhandel und die deutsche Wirtschaftslage und endet mit einer kurzen Schlussbetrachtung. Diese Schlussbetrachtung mündet nach einer historischen Darstellung der Reparationskonferenz der Sachverständigen in Paris im folgenden Satz:

„Vor fünf Jahren beglückte die Annahme des Schuldenabkommens mit Amerika und England die deutsche Wirtschaft.“

Einzelheiten zwischen Deutschland und den Gläubigermächten die Entscheidung zugunsten der vermittelnden Regelung des Reparationsproblems und zu gleicher Zeit eine Wahl zugunsten des friedlichen Wiederaufbaues Europas. Die Annahme dieses Planes stellt den Wendepunkt in dem Genesungsprozeß nach dem Kriege dar und die Jahre, die darauf gefolgt sind, sind Jahre einer sich ständig mehrenden Stabilität und wirtschaftlicher Erholung nicht nur in Deutschland, sondern in Europa in seiner Gesamtheit gewesen. Der Sachverständigenplan von 1929 hielt Deutschland und den Gläubigermächten die Gelegenheit zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems und schloß damit die erforderliche Grundlage für den weiteren Fortgang der friedlichen Wiederaufbauarbeit.

Im ganzen stellt der dreizehnte Bericht Parker Gilberts nicht das dar, was man eine Sensation nennen könnte. Im Einleitungskapitel findet man die Feststellung: „Der deutsche Kredit und die deutsche Wirtschaftslage waren während des größten Teiles des seit der Veröffentlichung des letzten Berichts verstrichenen Zeitraumes von Einflüssen ungewöhnlicher Art beherrscht, die auf der einen Seite aus der beispiellosen Strenge des Winters und den Staatsnotlagen des Reiches erwuchsen, und auf der anderen Seite aus der von dem hohen Stande der Weltlage in New York ausgehenden Anlehnungs- kraft sowie den durch die Arbeiten des Sachverständigenausschusses zur endgültigen Rege-

lung der Reparationszahlungen hervorgerufenen allgemeinen Schwelgenstand.“

Sämtliche Zahlungen pünktlich erfolgt.

Während der Ausführung der Annuitäten hat Parker Gilbert an mehreren Stellen wiederholt, daß die Zahlungen für die ersten neun Monate des fünften Annuitätenjahres (jämlich bei Pünktlichkeit pünktlich erfolgt seien). „Die Vorfälle für fünftägige Annuitäten wird, falls der in dem Sachverständigenbericht vom 7. Juni 1929 empfohlene Plan von der beteiligten Regierung angenommen wird, eine wesentliche Minderung erfahren. Jedoch der neue Plan in Kraft tritt, bleiben die Bestimmungen des Sachverständigenplanes von 1924 weiter wirksam. Demzufolge werden die Vorfälle für die letzte Annuität auf der Grundlage der bestehenden Bestimmungen des Sachverständigenplanes von 1924 getroffen.“

Die Tätigkeit des Transferrates.

Im Kapitel über die Tätigkeit des Transferrates wird festgestellt, daß in ausländischer Währung im besprochenen Abschnitt übertragene wurden insgesamt 977,881 Millionen, das sind 58,22 Prozent (im Vorjahre 701,726 Millionen RM, gleich 41,78 Prozent). Die Zahlungen in ausländischer Währung, heißt Parker Gilbert, seien demnach von Jahr zu Jahr gestiegen.

Die Reichsbahnzahlungen durch Ueberträge.

Aus dem Bericht des Eisenbahnsachverständigen sei hervorgehoben, daß Parker Gilbert hier die Meinung ausdrückt, daß die der Gesellschaft geleisteten Reparationszahlungen bisher weit von dem Reittobetrieb über den Reichsbahn reichlich bedeckt worden seien. Er sagt aber hinzu, daß die für das Jahr 1929 veranschlagten Einnahmen nur gerade ausreichten, um die veranschlagten Ausgaben zu decken. Die Gleichgewichts im Haushalt dieses Jahres der Reichsbahn könne nur durch strenge Sparmaßnahmen erhalten bleiben, da die Kapitalraum zu irgend welchen weiteren Ausgaben nicht mehr lassen.

Kritik an der Ausgabenwirtschaft.

Für die Beurteilung des deutschen Haushalts in der Denkschrift sind folgende Charakteristika: „Der Entwicklungsgang des Etats des Reiches, der Länder und der Gemeinden wird in vorliegendem Kapitel in der dargelegten, die das veröffentliche Haushaltsmaterial ermöglicht.“

Der die Reichsregierung der öffentlichen Verwaltungen während der letzten verfloßenen Jahre kennzeichnende Zug war die große Gleichzeitigkeit der Einnahmen und Ausgaben, die sogar noch über die bekannten Einnahmen hinausgingen. Beim Reich und bei nicht wenigen der deutschen Länder ist die Deckung der in den letzten verfloßenen Jahren aneinanderfolgenden laufenden Ausgaben die Haushaltslage, und sonstigen Reine die aus den Jahren unmittelbar nach der Billigung nach verfloßen waren, angesetzt und hat noch darüber hinaus in großen Maße Ausleihmaßnahmen notwendig gemacht. Für die Gemeinden ist zwar eine unvollständige Statistik über die laufenden Ausgaben nicht vorhanden, doch scheint das Ausmaß ihrer Verschuldung darauf zu deuten, daß als Gruppe betrachtet, mit ihren Ausgaben gleichfalls über die laufenden Einnahmen ausgegangen sind.

In den letzten verfloßenen Monaten der Bedarf des Reiches an Reueinmitteln im Ausgleich des ungeordneten Defizits in den Reueinrechnungen einen solchen hohen Grad erreicht, daß er einen Zustand fast völliger Spannung herbeigeführt hat, der durch zu diesem Zeitpunkt bestehende Kreditverhältnisse noch eine Verschärfung erfährt. Seitdem hat die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen zur Herbeiführung einer Entspannung der Lage ergriffen und der Reichsfinanzminister hat amtlich bekanntgegeben, die Regierung werde den gesetzgebenden Körperschaften bald „ein umfassendes organisches Programm über die gesamte Finanzpolitik rechtzeitig vorlegen“.

Trotzdem glaubt Parker Gilbert folgen zu können, „daß die Lebenskraft und die unausgesetzte Steigen der Einnahmen die erforderliche Grundlage für eine befriedigende Fortentwicklung der Haushaltslage in ihrer Gesamtheit abgibt, vorausgesetzt nur, daß eine richtige Kontrolle über die Ausgaben erreicht zu erhalten ist. Der neue Sachverständigenplan weist einen weiteren Anreiz zur Entwicklung eines gesunden Finanzprogramms, weil er die Unmöglichkeit über den Umfang der Reparationsverpflichtungen Deutschlands feststellt aus der Welt schafft.“

Der Haushalt der Länder und Gemeinden. Ausführliche Ausführungen widmet Parker Gilbert dem Haushalt der Länder und Gemeinden. Er ist hier der Meinung, daß zum gegenwärtigen Augenblick die neuen finanziellen Beziehungen (wie sie durch die Sommer Verfassung zwischen Gemeinden, Ländern und Reich geregelt werden) seine günstige Regelung erfahren hätten, sondern durch verfloßene vorläufige Vereinbarung geregelt worden seien. Auch gesteht er die der jüngstigen Statistiken nicht, um sich ein vollständiges Bild der Finanzlage und der laufenden finanziellen Bedürfnisse der Länder und Gemeinden zu verschaffen.

Die Annahme der öffentlichen Schuld. Das Kapitel über die deutsche öffentliche Schuld beginnt mit dem Satz: „Das Reichsannektiert 1923/24, das mit dem 21. März 1924 Ende erreicht hat, ist durch erhebliche Zunahme der öffentlichen Verschuldung des Reiches sowie auch der der Länder und der Gemeinden gekennzeichnet.“ Die deutsche öffentliche Verschuldung, berechnet bis zum 31. März 1929, einschließlich der kurzfristigen Verschuldung, jedoch ausschließlich der langfristigen Verschuldungen und der vom Reich sowie von den Ländern und Gemeinden eingezogenen Garantien umfaßt Parker Gilbert mit etwa 15000 Millionen RM, wovon während 1929 1000 Millionen Reichsschuldenscheine 1500 Millionen Reichsbanknoten der Reichsbank der Forderung und etwa 4000 Millionen RM die Reichsbanknoten.

Zahlreiche Todesopfer beim Baden. — Tropenglut überall.

über die deutsche Öffentlichkeit
 mit dem Satz: Das Reich ist
 nicht hat, ist durch erhebliche so-
 zialistische Veräußerung
 der Länder und der Gemeinden
 Die deutsche Öffentlichkeit
 ist, gerechnet bis zum 31. März
 aus der kriegsrechtlichen Reichs-
 ausstellung der Reichs-
 und der vom Reich land-
 und Gemeinden eingetragene
 veräußerte Güter und Güter
 Millionen RM, wovon die
 Millionen Reichsveräußerung
 Veräußerung der Länder und
 und etwa 4700 Millionen
 sind.

Ein Unglücksfall.
Während eines Eisenbahn-Tunnels.

Querschnitt eines Eisenbahn-Tunnels.

Die Säge trocken von Hof und Weiden
der Laufstelle ein. Der eingleisige
Bahn gegen 20 Uhr, der doppelgleisige
Mitternacht wieder aufgenommen worden.
Aufnahme des eingleisigen Betriebes
die Säge aber Marktfriedwig-Kirchen-
ungesteuert. Die Ursache des Un-
falls noch nicht geklärt.
Wund den Gleisen gehoben.
Am 22. Juli. (Frankf.). In der
Sonntag zum Montag früh kurz vor
Mitternacht in der Hauptbahnhof ein Perso-
nenzug auf eine Rangierlokomotive
gefahren. Der ersten Wagen des Zuges und die Lokomo-
tive wurden aus den Gleisen gehoben.

Von stürzenden G

**Ein schweres Unglück in Barmen.
Ein Erdarbeiter getödtet, drei leicht verletzt.**

Zureist ist eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks im Gange. Die uns nachtheilhaftesten dazu mitgeteilt wird, bereitet ein Anspringen der Grabenwände bei Rohrerlegungen große Schwierigkeiten. Einem Einfurz beugt man in solchen Fällen in der Regel dadurch vor, daß man die Wände etwas abschrägt, den Graben also nach unten zu schmäler als oben werden läßt. Auch im vorliegenden Falle hatte man von einem Abstürzen abgesehen. Denkbar ist, daß sich durch den Regen oder die dem gebrochenen Rohr entströmten Wassermengen eine feuchte Erdschicht gebildet hat, die dem Druck von oben nachgab.

Ein Vollenbruch in Vorderindien.
 Zwanzig Personen ertrunken.
 STB. Calcutta, 20. Juli. Eine Seemannschaft in westlichen Teil der Residentenschaft Bombay wurde von einem verheerenden Vollenbruch heimgesucht, der umfangreiche Leber-
 schimmungen zur Folge hatte. Bisher sind 20 Personen ums Leben gekommen. Großer Schaden wurde auf den Baumwoll- und Seidenfäden, in den Viehherden und an Gebäuden ange-
 richtet.

Ein tödlicher Unfall in der Wirtler Badeanstalt.

auf dem Friedhof tödlich verunglückt.

Eine Bofchung hinabgeftürzt.

e.— Auf der lutherischen Friedhofe in der Nachstraße ist der Leichenträger Hermann W. tödtlich verunglückt. Er war an der heißen Wöschung der Nordseite des Kirchhofes beschäftigt. Da er führte er die Wöschung hinauf als auf den festgestellten Körper kurz vor dem Dorrenberg-Turm und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstarb. Die Kriminalpolizei ist bei der Prüfung der Sache beschäftigt, ob jemand an diesem bedauerlichen Vorkommnis ein von durch Fahrlässigkeit verursachtes Verschulden trifft.

e. In der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr
m in einem Hintergebäude der Postkammer

In einem Giebelgebäude in der Schreinerstraße, in dem sich eine Kunstfellenwinderlei und eine Wagenlackierereiwerkstatt befand, Feuer zum Ausbruch. Die große Hitze förderte das Feuer. Es breitete sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude und das Dach aus. Die Feuerwehr griff den Brand mit zwei Schlauchleitungen an der Motorspritze und vom Hydranten an. Erst nach zwei Stunden vom angestrengten Tätigkeitsverlauf konnten die Flammen völlig erstickt und der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Die Entschädigungssache noch nicht festgestellt.

e. — Vermitt wird seit dem 17. ds. Mts. der
erklärter Fritz Wilhelm 2. aus Oersfeld
für sein Vergehenden und nicht bekannt.
ist am 10. Juli 1897 zu Dorne, Kreis Neumark,
dort, etwa 1,70 Meter groß und schmal, hat
schlechlöhne, fast schwarzes Haar, blaßes, einge-
senktes Gesicht und mangraue Augen. Bei seinem
Gang trug er Kragenjacke und -Weste, ge-
färbte Hose, weißes Oberhemd, blauweiß gestreifte
Krawatte, bunte Strümpfe und schwarze Schu-
he.

e. — Ein Vettel wurde angetroffen. Am 15. ds.
s. wurde ebenfalls von einem Gefährten
dieser Fahrt durch die Stadt ein Vettel
gefunden, das für eine fleische Buchhandlung
bestimmt war.

Barmen

am morgigen Dienstag. — Der Neubau der orthopädischen Anstalt.

h. — Die Dörmer Glaserbergschen treten am morgigen Dienstag zu einer Beratung zusammen, um eine umfangreiche Tagesordnung — 23 Punkte — zugrunde liegt. In erster Linie verdient das Projekt zur Errichtung einer orthodoxen Anstalt genannt zu werden. Die Verwaltung beantragt hierfür die Bewilligung von 145 000 Mk. Größere Bewilligungen sind auch für die Straßenbahnen vorgegeben, insgesamt 266 000 Mk. Die für Gleisübertragungen, Anschaffung von Autos und die Herstellung einer Heizungsanlage in Heddinghausen veranschlagt werden sollen. In der Schule an der Südtstraße soll eine Rechtslehrerin eingerichtet werden. Hierfür werden 1500 Mark beantragt.

Ein vorbildlicher Schulgarten.

Die Roter Schule
weicht ein Tagesheim.

b. Vom Lererkollegium der Rottter Schule
 wird geschrieben: Auf der Gardt hat die
 Rottter Schule in der Eichenstraße einen Schul-
 garten, der in sehr erfreulicher Weise seit je-
 hute für die Jugend gelan werden kann, wenn
 will und Opferstein vorhanden ist. Die
 Stadt hat das Gartengelände zur Verfügung ge-
 stellt mit Wasser- und Gasanschlus, ebenso Ba-
 material unter der Bedingung, daß die Schul-
 nteressenten selbst alle Arbeiten ausführen.
 So wurde eine Unterlunktschütte mit
 Ziegeln erbaut, ein Planhscheden und Sanftlofen
 angelegt; Eltern, Schüler und Lehrer teilteften
 in gemeinsamer Arbeit im Schulgarten. Jetzt ist
 es ein großes Tagesheim dazu gekommen,
 das am Freitag Morgen eingeweiht wurde. Es
 ist ein schmuder Holzbau, der zu Unterrichts-
 zwecken verwandt wird, bei ungünstiger Witterung
 den Kindern Unterschlupf gewährt und nach-
 mittags als Rinderbort für Schüler, die zu Hause
 keine Aussicht find, dient. In einer stimmungsvollen
 Feier mit Gesängen, Sprechern und Vorträgen
 des Schüler-Mundharmonika-Orchesters wurde
 das neue Heim seiner Bestimmung übergeben.
 Der Schulleiter dankte allen, die mitge-
 wollten haben, das Werk zu vollenden: der Stadt-
 ertwaltung, besonders Baurat Röhrer und seinen
 Mitarbeitern vom Stadtbauamt, den Eltern, die
 in ihrer Freizeit alle Arbeiten erledigten, und er-
 nannte die Schüler, den Garten mit seinen wer-
 vollen Einrichtungen stets in guter Ordnung zu
 halten. Baurat Röhrer gab seiner Freude über
 das vollendete Werk beredten Ausdruck und
 wünschte, daß der opferfreudige Gemeinshaft-
 sinitz der Elternschaft auf die Kinder übergehen
 möge und sie alle Zeit froh und glücklich im Gar-
 ten sein möchten. Der Garten dient vornehmlich
 dem Unterricht im Freien, nachmittags der Er-
 holdung von Kindern und Eltern und in den Fe-
 ieren der Fürsorge aller Kinder, die sonst keine
 Ferienverholfung haben. Ueber 100 Kinder werden
 dort täglich gespielt und betreut. So über-
 nimmt die moderne Schule auch die körperliche
 und soziale Fürsorge für die Schulkinder.

b. — Gesperrie Straßen. Die Sperrung der
Lassstraße von der Gv. Ringstraße bis zur
Armenienstraße wegen Reupflasterung, wird
vorläufiglich um 10 Tage verlängert. Umleitung
der Gv. Ringstraße, Allee oder Fährmühlengstr.
— Wegen Instandsetzungsarbeiten wird die Fuß-
gängerüberführung in der Oede ab 22. d.
dts. auf die Dauer von vorläufiglich 5 Tagen
geschlossen.

b. — Rhein. Wehrliche Verlehnungsbauf. Der
Ritterliche - Ausfufz hatte geftern zu
der Verfammling in der Aula des Gymnafiums
angehen, die äufert hart befand war. Nach
einigen Refortaten wurde eine Entfcheidung ein-
ftimmig angenommen, in der von der Regierung
die fofortige Regelung der Generalverord-
nungs- und Vorftandstage gefordert wird. Wir
werden über den Verlauf der Verfammling mor-
gen ausführlich berichten.

b. — Jubiläum. Der Obermeister Walter u n f e sen. feiert heute (Montag) sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Neumann & Bären, Unterbarmen.

5.— Fahrraddiebstahl. In einem öffentlichen Freibade wurde einem Arbeiter ein Fahrrad im Werte von 60 Mark entwendet.

Theater- und Konzertankündigungen.

b. — Der Former Gängerher veranfaßt am Mittwoch dem 24. Juli 1929, abends 8 Uhr, auf dem Vorplatz der Stadthalle sein zweites Gängerium. Zur Mitwirkung ist die 35 Mann starke Berufsder Wandlohnungsgesellschaft (Leitung E. Danielsbagen) gewonnen worden. Die gefangenen Arbeiter stehen unter dem Motto: „Aste urdenherrliche!“ Auch diesmal sieht den Vornern eine Langfame im Freien zur Verfügung. Gleichzeitig ladet der Chor seine passiven Mitlieder und Freunde zur Teilnahme an der am 2. Juli 1929 (Sonntag) stattfindenden Rhein-Exi nach Sing ein. Auskunft wird im Betriebsrat (Rathausbrücke) erteilt.

Die Gänger-Gesellschaft überließ Morgen Dienstag abends 10 Uhr ein Gängerium der Kopenhagener Rast. Demnach wieder ein Sommerkonzert der beteiligten Bildhauer. Erheblich Barmen-Elberfeld in Stadthalle Johannisberg statt.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

[illegible]

Bergisch Land

Nr. 169 - 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 22. Juli

Schwerer Eisenbahnunfall am Düsseldorf Hauptbahnhof. Neun Leichtverletzte.

W. Düsseldorf, 22. Juli. (Drahtb.) In der letzten Nacht gegen 12 Uhr fuhr im Bahnhof Düsseldorf Hauptbahnhof der nach Köln fahrende Personenzug 268 dem nach Reus ausfahrenden Personenzug 1846 in die Kollision. Hierbei entgleisten im ersten Zuge die Vorspann- und Zuglokomotive sowie der Post- und Packwagen und ein Personenwagen dritter Klasse. Es wurden acht Reisende durch Hautabschürfungen und der Lokomotivheizer des Zuges 1846 durch Fußverletzung leicht verletzt.

Die Ursache des Unfalles ist nach den bisherigen Erhebungen, die noch nicht abgeschlossen sind, anscheinend eine Störung im elektrischen Weichenantrieb. Die Reisenden der beiden Züge wurden mit nachfolgenden Zügen weiter befördert und Zug 264 Holland-Reus Köln über Barmen-Rhein-Mühlheim geleitet. Der Zugverkehr zwischen Düsseldorf und Reus wird unter Zuhilfenahme der Güterzuggleise aufrechterhalten.

Ein Auto rast gegen einen Eisenbahnzug Zwei Tote, sieben Schwerverletzte.

W. Köln, 21. Juli. Heute gegen 18.30 Uhr, als über Köln ein schweres Gewitter niederging, raste auf den Bahnübergang Rheinbergerstraße ein mit neun Personen besetzter Lieferwagen aus Aresfeld gegen einen Kleinbahnzug. Der Lieferwagen ging völlig in Trümmer. Aus den Trümmern wurden sämtliche neun Fahrgäste mit lebensgefährlichen Verletzungen hervorgezogen und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

In den späten Abendstunden sind zwei der in das Krankenhaus Verwunden eingelieferten Schwerverletzten ihren Verletzungen erlegen. Die Namen der Toten und Verwunden sind bisher noch nicht bekannt.

Motorradunfall.

W. Heiligenhaus, 22. Juli. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Kabe in schneller Fahrt in das Schaufenster eines Friseurs an der Reimwigerstraße. Der Fahrer sowie sein Sozius erlitten erhebliche Verletzungen durch die Glasplitter.

W. Wetzmann, 22. Juli. In der Nacht zum Samstag fuhr auf der ins Rheinland führenden Landstraße ein Motorradfahrer aus Erkrath in der Dunkelheit gegen einen Telegraphenmast. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Das Zonser Stadtfest

Die alte Feste im Schmuck der Fahnen. — „Der Schwarze am Rhein“.



Szene aus dem Festspiel in Zons.

W. Zons, 20. Juli.

Der hastende nervöse Großstädter weiß gern in Zons, dem Städtchen, das im rasenden Trubel der Zeit seine Ruhe bewahrt hat. Hier kann er wieder einmal für Stunden zur Selbstbesinnung kommen. In diesem Juwel mittelalterlicher Baukunst scheint die Zeit stillgeblieben zu haben. So ruhig, wie der vorbeistreichende Rhein, strömt, gleitet hier das Leben hin. Wenn man am stillen Abend durch die Straßen wandelt — und aus der Nebenstraße klappern die Hufe der von der Feldarbeit heimkehrenden Pferde auf dem Pflaster —, dann kann man wirklich davon träumen, daß einer der alten Ritter zu seinem Burgenmüer zurückkehrt. Und getreu erschiene sie auch wirklich wieder: Der Derold, der seine Mannen aufrief, die Frauen in langen wackelnden Gewändern, gefolgt von Bauern und Handwerkern, um für einige Stunden die Vergangenheit aufleben zu lassen.

Ein reizender Blick besonders vom Rhein her. Die wehenden Fahnen vor dem Tor deuten an, wie es einst war, als man aus den engen Mauern auf die grüne Weide eilte, um sich hier bei Spiel und Tanz zu ergötzen. Erfreulich ist, daß von alldem Schmutz abgesehen wurde, und daß man den Festschmuck nur so gehalten hat, wie er in mittelalterlichen Zeiten gewesen sein mag. So wirkt das Ganze echt und doch frisch und malerisch; die Mauern und Türme von Zons bilden, vom Rhein her betrachtet, eben doch den wirkungsvollsten Hintergrund für das ganze Fest.

Bereits am Samstagnachmittag wollten viele Fremde, namentlich solche, die das Rille Zons lieben, dort, um sich das geschmückte Städtchen anzusehen. Immer dichter wurden die Massen in den Abendstunden, die den Auftakt des Festes brachten. Dampf klangen die Trommeln der aufmarschierenden Vereine, die zur Festwiese

zogen, wo Zigeunertrommeln, Flammenreigen usw. ein hübsches Bild boten. Dann folgte ein Paradezug durch die Stadt zum Rhein, an dessen Ufer das Weisepiel „Schwarz am Rhein“ die eigentliche Jubiläumsfeier eröffnete. Michael Beder (Köln), der Verfasser des schlichten Spiels, hatte davon abgesehen, in langen Szenen die Vergangenheit aufleben zu lassen. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Vergangenheit auch für die Zukunft verpflichtend liege, ließ er Menschen der heutigen Zeit auslagern, was sie wollten und was sie für ihre Pflicht hatten. In tiefer Symbolik verkündeten die Bauern: „Brot ist heilig, wir sind bereit, es unsern Brüdern zu geben“. Die Handwerker gelobten, in Fleiß und Ordnung der Gemeinschaft zu dienen, und wie der Rhein, Dienst zu tun am geliebten Volke.

Dem beifällig aufgenommenen Spiel folgte ein Festabend im Saale des Bergischen Hofes, bei dem Bürgermeister Kläden auf die Geschichte und die Geschichte der Stadt Zons hinwies und zur Treue an der alten Stadt ermahnte.

Der Sonntag bringt, wie schon berichtet, am Nachmittag unter anderem den historischen Festzug.

Ein Glück war es, daß der Festtag, der bei strahlendem Sonnenschein mit Festgottesdienst und Konzerti so schön begonnen hatte, durch den zunächst trübten Nachmittag nicht ganz zu Wasser wurde. Nach hart andauerndem Regen konnten die Römer, Tempelherren, Kämpfer usw. in ihren anscheinend funktionsfähigen neuen Kostümen doch endlich das schöne Dach verlassen. Auch die Menge der Gäste mochte wieder durch die Strahlen — und alles war aufs neue in guter Stimmung. Schon ertönten auch die Klänge der Fanfarenbläser.

Der Zug naht!

Um es gleich vorwegzunehmen: Der Festzug war für die meisten Zuschauer eine angenehme Überraschung. Streiflichter aus der Geschichte von Zons hatte der Zug gegeben: Zons zur Römer- und Frankenzeit; die Tempelherren in Zons; die Schlacht bei Worringen mit Laienbruder Dorte; die Zeit, da in Zons das Gewerbe blühte und wohlhabende Kaufleute bedächtigt auf den Rhein schauten; als der Kölner Kurfürst Schenkensberg war; Bilder aus dem truchsessischen und 30-jährigen Kriege usw.

Auf der Festwiese vereinigte sich gewissermaßen symbolisch die alte Zeit mit der Gegenwart. Die Teilnehmer, die die Vergangenheit verkörperten, scharten sich um die Ehrengäste. Hier war zum ersten Male der modernen Zeit eine Konzeption gewährt worden. Während bisher alles Moderne, wie Autos, Fahrräder, vor den Schlagbäumen abgestellt waren, und jeder, wie einst,

Ludwig XIV bestimmte
daß er Krieg gegen Holland führte — daß jeder
Soldat mit Rauchgerät auszurüsten sei. Das heißt
einsichtig gehandelt, dabei kannte er noch garnicht
die neue „Servus“, die so mild und süß ist, daß sie nie-
mals übersättigt, die erfrischt wie ein naturreiner Wein.



Servus

Der neue Metall-
Karton kennzeichnet
die neue Mischung.

Ein Zinckweibchen
 Ein Zinckweibchen
 Ein Zinckweibchen
 Ein Zinckweibchen

Baffer.

ins in Köln.

Draht.) Am
d im Kölner
Hain insge-
im Alter von
nfen.

ull. (Draht.)
schen beim Baden
22-jährigen Bräuer
acher aus Brod-
im Rhein. Am
und ein anderer
Rhein unterhalb
den konnten noch
Arbeiter Heinrich
morgen gegen 7
uhr.

er Ruhr bei Blan-
Jahre alte Sohn
sitzte. Die Leiche
nicht geborgen
in der ausgeba-
Heinrich in Man-
Joh. Amberg
unnte bisher noch
no.

end einer Film-
bleibenden Kino-
um. Die Film-
zur Vorführung
er zum Glück
Die Vorführung
werden.

schert.
besten nachmittags
in der Domäne
Kraghammer. Die
ingen Feuer und
gsmann niedr-
born, Eifersucht
haben, den Brand
errettet werden.
zu schweren Scha-
andes trugen die
es wesentlich bei,
ten, die fahrbare
ins Schlepplau-
war auch Bür-
n (früher Elber-

endes: Da das
ide- und Heube-
nahm es in we-
Aussage an
ungefähr sechs Ja-
higen Tagen ein-
ist erheblich, aber

schlag.

i einem Gewitter
aus des Diplom-
orator. S. jündete
Schlag, der am
allerlei Schaden
en die Bewohner

i dem Gewitter,
der Stadt entlud,
an der Höhen-
den. Eine Frau
über, erholte sich

gerturms

en und vorgefien
hr Rücken ihr
Einweihung des
legenen Steiger-
man ein eigenes
Defuchergast auf-
auch Sorge ge-
festgebenden Ver-
ungen der Nach-
fand die Turm-
er Ehemann die
effommers. Bei
n Turm, der sich
in Riesen-Feuer-
it im vergischen
nte. Am Sonn-
Schaubungen in
t. Das Festkon-
er Kapelle der

ten.

ull. Einem An-
ins zustimmend,
reife Sonntag-
eingeführt zum
und 0,80 RM.

ES wird darauf
offgebetend
überlaufenlassen
ist. Falls der
Fall ist — nicht
Tiere eingesan-

Tuberkulose - Diät

Von Dr. Th. H. Maack.

Trotz allem Spezialkenntnis in der Medizin und die Zeiten längst vorbei, da man einem kranken, der sich mit seinem Sondergebiet auszuzeichnen suchte, ein „Krankenkost“ bei dem Leben entgegenstellte. Denn heute, nach allen großartigen Fortschritten medizinischer Erkenntnis, nach den immer tieferen Einblicken in die innigen Zusammenhänge alles Geschehens im lebenden Organismus, ist keine fachärztliche, große Leistung denkbar, ohne daß sein Vollbringer zugleich großer Arzt und Biologe ist.

Es ist ein seltsames Zusammenreffen, daß die beiden führenden Chirurgen der Berliner Universitätsklinik, die Geheimräte Bier und Sauer, gleichzeitig mit Forschungsergebnissen, die die Öffentlichkeit treffen, die sich in keiner Weise mit irgendwelchen Operationsmethoden oder sonstigen beschäftigen, sondern dem Gebiete der Physiologie im wahren Sinne des Wortes, das will sagen, der Lehre von den Lebensvorgängen, angehören. Während über die großartigen Fortschritte von Geheimrat Bier, die vollkommen neue Gesichtspunkte über Krankheitsentstehung und Behandlung im allgemeinen bringen, ein andermal ausführlich zu berichten sein wird, sei hier in einigen Worten das zusammengefaßt, was Geheimrat Sauer durch seine Mitarbeit über die Diätbehandlung der Tuberkulose der Berliner medizinischen Gesellschaft mitteilt.

Die Diätanwendung als solche ist heute, wenn auch in allen anderen Behandlungsweisen, so doch als vollwertiger Gehilfe beigeordnet. Wir wissen, daß nicht nur der kranke Organismus durch geeignete besondere Ernährung in seinem Kampfe gegen die Krankheit auf die höchste unterstützt werden kann, daß auch die Folgen gestörter Stoffwechselvorgänge durch richtige Diät ausgeglichen werden können, und schließlich auch, daß der gesunde Gesamtorganismus durch solche Diät zu größerer Kraft befähigt wird, durch richtige zur Erhöhung seiner natürlichen Abwehrkraft geführt werden kann. Bei einer Leber noch immer so weit verbreiteten und im allgemeinen langsam verlaufenden Erkrankung wie der Tuberkulose lag es von vornherein nahe, die Widerstandskraft des kranken oder bedrohten Organismus durch Ernährungsmassnahmen zu stärken, den bedrohlichen Gewichtsverlust entgegen zu wirken, mit einem Wort, den Patienten möglichst gut, reichlich und ausgiebig zu ernähren. Das waren aber mehr oder minder die Massnahmen, die bei jeder Krankheit, die in hohem Maße an den Kraft- und Stoffreserven des Körpers schert, angebracht sind.

Die jetzt von Sauerbruch und seinen Mitarbeitern erprobte, ursprünglich von dem viel-
sehr praktischen Arzt Dr. Gerson erdachte Tuberkulose-Diät verfolgt andere Wege. Es handelt sich bei ihr nicht um eine besondere allgemeine Kräftigung oder gar Nahrung, sondern um eine Umstellung des Stoffwechsels, die den Organismus befähigt, mit den tuberkulösen Prozessen und ihren Erregern fertig zu werden.

Die wesentlichen Punkte der Diät sind: reichliche Darreichung von Eiweiß, von Fett, bei Einschränkung der Kohlehydrate, und namentlich eine vollkommene Veränderung der Mineralstoffe der Nahrung. Deren am meisten verwendeter Vertreter ist das Kochsalz, das bei der neuen Tuberkulosediet als Speisenzusatz vollkommen ausgeschlossen wird. An seine Stelle tritt eine Mineralalkali-Mischung, die im wesentlichen aus Kalium und Natriumsulfaten besteht. Aber nicht nur als Zusatzstoff, auch in der Nahrung selbst werden die an Kochsalz (Natrium) reichen Substanzen vermieden, und an ihrer Stelle sehr reichlich solche mit hohem Kalium-Gehalt, Obst, Gemüse, Salate usw. gegeben. Diese Stoffe enthalten auch die den Kurerfolg wesentlich unterstützenden Vitamine. Da die Vitamine zum großen Teil nicht hitzebeständig oder durch heißes Wasser leicht auslaugbar sind, ist ein übermäßig vorzügliches Brühen, zu langes Kochen, Braten oder Baden der verwendeten Nahrungsmittel nach Maßgabe seit einzuschränken. Verboden sind neben dem Kochsalz selbst Konserven, Butter und Käse, sowie, als gefährliche Fische, Lachs und alle Nahrungsmittel, die zur Konservierung oder aus anderen Gründen stark mit Kochsalz versetzt sind.

In mäßigen Mengen gestattet sind salzloses Gebäck, Feigwaren, Fleisch (bis zu einem Pfund die Woche), Innereien (Hirn, Leber, Nieren usw.) und frische Fische. Von Getränken Malzbier, etwas Malaga oder ein wenig Rotwein, Kaffee, Tee und Kakao sollen nur als fördernder Zusatz zu der, unter den besonders empfehlenswerten Nahrungsmitteln an erster Stelle stehenden Milch Verwendung finden. Neben dieser, die in Mengen von 1-1½ Liter pro Tag in jeder Form, auch als salzreicher Käse und als Butter genommen werden kann, spielt in der Diät das Obst in reifer Form, aber auch gekocht als Kompott, Fruchtast und auch Fruchtweine, eine bedeutende Rolle.

Frische Gemüse aller Art, möglichst nur gedämpft, sind empfehlenswert. Auch die Pflanz-
stoffe aus rohen Gemüse und Früchten haben sich gut bewährt. Rüge, geriebene Mörrübe, mit Zucker gemischt, wird empfohlen. Eier in jeder Form, daneben Reis, Grieß und ver-
wandte Stoffe, Zucker, besonders aber brauner Kandis, Bienenhonig, Olivenöl und Schweine-
fett vervollständigen das Register der kur-
gemäßen Nahrungsmittel. Die Schwierigkeit, die kochsalzfreie und dadurch außerordentlich kostschonende Nahrung, soll durch reichliche Verwendung aller übrigen Gewürze (außer Essig) ausgeglichen werden.

Selbstverständlich ist von der Diätbehandlung nicht in wenigen Tagen oder Wochen ein Erfolg zu erwarten, sie muß durch Monate fortgesetzt werden.

Die Erfolge, die aber sowohl von Dr. Hermannsdörfer an der Sauerbruchschen Klinik, als auch an weiteren ernährtesten und frischen Heilanstalten erzielt wurden, sind außerordentlich ermutigend. Sie erstrecken sich bis-
her hauptsächlich auf die Tuberkulose der Lungen und der Haut. Besonders bei letzterer, dem Lupus, wurden alle bisher gegen diese schwere Krankheit erzielten Heilerfolge weit übertroffen. Noch nicht so eindeutig sind die Erfolge bei der Lungen-Tuberkulose. Jedoch ist auch hier zu erwarten, daß die Heilbarkeit leichter Fälle durch die Diätbehandlung wesentlich gefördert wird, und daß schwere Fälle ähnlich beeinflusst werden, daß sie eingreifenden Heilverfahren, wie a. B. der operativen Ruhigstellung des erkrankten Lungenflügels, zugänglich gemacht werden.

Die theoretischen Einzelheiten der Diätwirkung sind noch nicht geklärt. Sicher spielt die Austrocknung durch die Salzabgabe und die Umstellung des ganzen Mineralstoffwechsels eine wichtige Rolle. Mögen diese die alleinigen Ursachen sein, mögen andere noch oder für immer unerforschte Momente hinzukommen, der praktische Nutzen wird durch irgendwelche theoretischen Unklarheiten in keiner Weise gemindert.

Ein Streit über die Kölner Hotels.

Köln, 20. Juli. Vor einigen Tagen wurde in einem Teil der Kölner Presse behauptet, daß der Fremdenverkehr in Köln ob-
genommen habe und daß die Ausländer Köln
mieden wegen der unzulänglichen Hotelverhält-
nisse. Weiter wurden die Preise in den Kölner
Hotels als übermäßig hoch bezeichnet. Der Stadt-
verwaltung wurde der Vorwurf gemacht, daß
sie nichts unternähme, um die Hotelnot in Köln
zu beseitigen. Das städtische Verkehrs- und
Wirtschaftsamt richtet sich in einer längeren
Erklärung gegen die Behauptungen und versucht
nachzuweisen, daß der Fremdenverkehr in
diesem Sommer stärker sei, als im Vor-
jahre, daß auch der Ausländerverkehr zugenom-
men habe, daß eine Hotelnot in Köln nicht be-
stehe, und daß die Preise in den Kölner Hot-
stätten nicht zu hoch seien. Hierzu ist zu be-
merken, daß der Fremdenverkehr in diesem
Sommer tatsächlich ungewöhnlich stark ist. Es
bleibt aber die Tatsache bestehen, daß Köln zu
wenig Hotels hat, daß die Hotels gegenwärtig
alle überfüllt sind und die Reisebureaus ge-
nötigt sind, Fremde in benachbarten Städten, wie
Düsseldorf, Bonn usw., unterzubringen. Das
städtische Verkehrs- und Wirtschaftsamt scheint
aber doch selbst die Ansicht zu vertreten, daß es
mit den Hotelverhältnissen in Köln hapert, denn
in seiner Erklärung heißt es schließlich, es wäre
zu begrüßen, wenn die Kölner Hotelverhältnisse
sich in den nächsten Jahren soweit besserten, daß
auch den zahlreichen Fremden und vor allem
auch den vielen Reisegegendkosten, die aus dem
Auslande hierherkommen, hinreichende Unter-
kunftsmöglichkeiten geboten werden könnten.
denn schließlich findet der Hotelfremdenverkehr
keine Grenzen in deren Aufnahmefähigkeit.

Sechzehn Menschenleben gerettet.

W. Berncastel-Kues, 20. Juli. Bademeister
Bayer von der hiesigen Bade- und Schwimm-
anstalt kann in diesem Jahr auf eine glückliche
Tatigkeit zurückblicken. Seit der Eröffnung der
Bade- und Schwimmanstalt ist er dort als Bade-
meister tätig. Er hat während der 25 Jahre
16 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Furchtbare Tat.

Ein Kind erwürgt
und im Ofen verbrannt.

W. Duisburg, 20. Juli. Festgenommen
wurde ein Ehepaar in Weiden, das in
Trennung lebt. Der Ehemann hat, wie heute
bekannt wurde, vor einiger Zeit im Einver-
ständnis der Frau ein neugeborenes Kind er-
würgt und im Kachelofen verbrannt. Die bei-
den Festgenommenen legen nach anfänglichem
Leugnen ein Geständnis ab.

Wetterbericht.

Montag, den 22. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luft- (reel.)	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Berlin	26,2	SO leicht	heiter	17
Darmstadt	26,2	W leicht	heiter	19
Hannover	26,3	WSW leicht	flar	23
Köln	26,3	SW schwach	flar	26
München	26,4	SSW mäßig	heiter	21
Frankfurt	26,5	SW schwach	flar	23
Hamburg	26,6	SW leicht	bedeckt	22
Stettin	26,7	WNW leicht	flar	24
Breslau	26,8	SW leicht	sternl. heiter	26
Münster	26,9	SW leicht	heiter	22
Regensburg	27,0	SW leicht	sternl. heiter	22
Wien	27,1	SW leicht	sternl. heiter	19
Prag	27,2	SW leicht	sternl. heiter	19
Bratislava	27,3	SW leicht	sternl. heiter	19
Warschau	27,4	SW leicht	sternl. heiter	19
London	27,5	SW leicht	sternl. heiter	19
Paris	27,6	SW leicht	sternl. heiter	19
Brüssel	27,7	SW leicht	sternl. heiter	19
Amsterdam	27,8	SW leicht	sternl. heiter	19
Rotterdam	27,9	SW leicht	sternl. heiter	19
Antwerpen	28,0	SW leicht	sternl. heiter	19
Lüttich	28,1	SW leicht	sternl. heiter	19
Strasbourg	28,2	SW leicht	sternl. heiter	19
Nancy	28,3	SW leicht	sternl. heiter	19
Metz	28,4	SW leicht	sternl. heiter	19
Reims	28,5	SW leicht	sternl. heiter	19
Orléans	28,6	SW leicht	sternl. heiter	19
Bordeaux	28,7	SW leicht	sternl. heiter	19
Toulouse	28,8	SW leicht	sternl. heiter	19
Nîmes	28,9	SW leicht	sternl. heiter	19
Montpellier	29,0	SW leicht	sternl. heiter	19
Perpignan	29,1	SW leicht	sternl. heiter	19
Barcelona	29,2	SW leicht	sternl. heiter	19
Valencia	29,3	SW leicht	sternl. heiter	19
Sevilla	29,4	SW leicht	sternl. heiter	19
Madrid	29,5	SW leicht	sternl. heiter	19
Alcala	29,6	SW leicht	sternl. heiter	19
Granada	29,7	SW leicht	sternl. heiter	19
Malaga	29,8	SW leicht	sternl. heiter	19
Cadix	29,9	SW leicht	sternl. heiter	19
Sevilla	30,0	SW leicht	sternl. heiter	19

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Luft- (reel.)	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Elberfeld	26,2	SO leicht	heiter	17
Darmstadt	26,2	W leicht	heiter	19
Hannover	26,3	WSW leicht	flar	23
Köln	26,3	SW schwach	flar	26
München	26,4	SSW mäßig	heiter	21
Frankfurt	26,5	SW schwach	flar	23
Hamburg	26,6	SW leicht	bedeckt	22
Stettin	26,7	WNW leicht	flar	24
Breslau	26,8	SW leicht	sternl. heiter	26
Münster	26,9	SW leicht	heiter	22
Regensburg	27,0	SW leicht	sternl. heiter	22
Wien	27,1	SW leicht	sternl. heiter	19
Prag	27,2	SW leicht	sternl. heiter	19
Bratislava	27,3	SW leicht	sternl. heiter	19
Warschau	27,4	SW leicht	sternl. heiter	19
London	27,5	SW leicht	sternl. heiter	19
Paris	27,6	SW leicht	sternl. heiter	19
Brüssel	27,7	SW leicht	sternl. heiter	19
Amsterdam	27,8	SW leicht	sternl. heiter	19
Rotterdam	27,9	SW leicht	sternl. heiter	19
Antwerpen	28,0	SW leicht	sternl. heiter	19
Lüttich	28,1	SW leicht	sternl. heiter	19
Strasbourg	28,2	SW leicht	sternl. heiter	19
Nancy	28,3	SW leicht	sternl. heiter	19
Metz	28,4	SW leicht	sternl. heiter	19
Reims	28,5	SW leicht	sternl. heiter	19
Orléans	28,6	SW leicht	sternl. heiter	19
Bordeaux	28,7	SW leicht	sternl. heiter	19
Toulouse	28,8	SW leicht	sternl. heiter	19
Nîmes	28,9	SW leicht	sternl. heiter	19
Montpellier	29,0	SW leicht	sternl. heiter	19
Perpignan	29,1	SW leicht	sternl. heiter	19
Barcelona	29,2	SW leicht	sternl. heiter	19
Valencia	29,3	SW leicht	sternl. heiter	19
Sevilla	29,4	SW leicht	sternl. heiter	19
Madrid	29,5	SW leicht	sternl. heiter	19
Alcala	29,6	SW leicht	sternl. heiter	19
Granada	29,7	SW leicht	sternl. heiter	19
Malaga	29,8	SW leicht	sternl. heiter	19
Cadix	29,9	SW leicht	sternl. heiter	19
Sevilla	30,0	SW leicht	sternl. heiter	19

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa
besteht fort, zieht sich aber unter dem Ein-
fluß neuer von Großbritannien herannahenden
Tiefdruckausläufern langsam zurück. In Deut-
schland sind gestern vielfach Gewitter eingetreten.
Heute früh war es wieder überall trocken, heiter
und warm. Die heutigen Morgenstemperaturen
lagen zwischen 19 und 26 Grad. Der kalte Wind
meldet leichten Nordwestwind, heiteres Wetter
und 20 Grad.

Wetterausichten bis Mittwoch:

Zunächst noch meist trocken, vielfach heiter, je-
doch zunehmende Gewitterneigung und
später etwas kühler.

Immer an der Spitze!

In allen Phasen der Entwicklung des Motorismus war SHELL beim Vortrupp. Laboratorien, schaffen noch heute dauernd Verbesserungen — die Produkte werden täglich im eigenen Gebrauch geprüft. Der heutige Qualitätsstand des SHELL ist unstreitig allen Anforderungen gewachsen.

Nehmen Sie das Gute, wo es sich bietet:

Tanken auch Sie SHELL BENZIN SHELL AUTOÖLE

DYNAMIN

Das schwarze Schaf

Roman von Henrik Keller

(24. Fortsetzung.)

Ein paar in Seide gekleidete Diener betraten den Saal und brachten kleine Tische mit den Teegeräten. Die Engländer erhielten das scharf riechende, ungewürzte Getränk in fingerhutgroßen Schalen, bemalt mit Löwen und dem kaiserlichen Drachen. — Gwendoline trank auf Frieden in ihren Stuhl zurückgelehnt, indes man die Ausichten der diesjährigen Ernte erörterte, als sie plötzlich gewacht wurde, daß Ni-fang sie schreiend anschaute. In seine Augen kam sofort ein anderer Ausdruck, als er ihrem Blick begegnete und das stereotypische Lächeln fiel über das gelbe Gesicht, wie ein Ritz, dessen Festigkeit durch Jahrhunderte geprüft ist.

„Durch meine Freunde hörte ich, daß Sie unser armes Kloster zu Nien-tai-kan mit Ihrem bühnenden Besuch besuchten, Madame. Darf ich mich erkundigen, ob es Ihnen Beifall fand?“ erkundigte sich Ni-fang.

„Ich empfand dort oben einen der gewaltigsten Eindrücke meines Lebens, Excellenz.“

„Lächeln Sie sich, oder wechselten die beiden Chinesen einen schnellen Blick?“

„Nur äußerst selten lassen sich solche hohe Gäste herbei, die amüsanten Wege zu gehen, um niederen Mönchen den Anblick ihrer würdigen Person zu ermöglichen. — Wohl niemals ist es eine Dame aus dem mächtigen Land Britannien, die so begreiflich, daß Ihnen Duang-ghien, erhoben durch solche Ehre, keine Dienste zu Füßen liegt.“

„Duang-ghien — wer ist das?“ fragte Gwendoline verwundert.

„Sollten Sie dem Oberpriester des Nien-tai-Klosters nicht begegnet sein, Madame?“

„Ja — das heißt begegnet ist zu viel gesagt, er kam in den Innenhof des Klosters, um Dunkel zu begrüßen, — wenigstens überließ er unser Dolmetsch keine Worte.“

„Mister Ellis nicht wahr?“ fragte Ni-fang.

„Ja“, erwiderte Frau Ramaire kurz.

„Traymore stellte seine Tasse auf das kleine Tischchen zu seinen Füßen und rief: „Unser Dolmetsch Dao, den wir mitgenommen hatten, wurde in Kait-fong krank.“ — aus diesem Grunde engagierte ich Mister Ellis als Dolmetsch und muß ihm das Zeugnis geben, daß er sich sehr gut bewährte.“

„Ellis hatte sich so vieler offenkundigen Verdienste gegen die chinesischen Befehlshaber zu machen, er war so oft der Gegenstand erregter und wohlwollender Klagen seitens der Behörden gewesen, daß der Konful jedweden Schein einer Verbindung dieses Mannes mit dem englischen Amt von vornherein richtigstellen wollte.“

„Sonderbarerweise schien der Chineser noch nicht befriedigt. Mister Ellis spricht unsere Sprache äußerst befriedigend“, fuhr Ni-fang fort. „Er hat sich großen Beifall dadurch er-

worben, daß er Duang-ghien von seinen Lehren unterrichtete.“

„Aber ich verstehe nicht, Excellenz“, rief Traymore ungeduldig, „von welchen Lehren sprechen Sie denn?“

Der Tau-tai wurde plötzlich ernst, er sah seine Gäste unsicher an und schwieg. Der Sekretär antwortete endlich nach einem peinlichen Schweigen: „Wir haben den traurigen Tod noch nicht vergessen, da der erhabene Beauftragte des mächtigen Reiches bei uns Klage führen mußte gegen böse Menschen, die durch Ungehorsam und Verhöhnung fast das Boot überrannten, worin sich Madame Ramaire und Mister Marsh befanden. Wir empfinden tiefen Schmerz, daß es uns bis zum heutigen Tage nicht gelang, die Schuldigen zu ergreifen und einer wohlverdienten und empfindlichen Strafe auszuliefern.“

„Sie können versichert sein, daß ich das auch bedauere“, versetzte Traymore hartnäckig, „aber bitte erklären Sie mir gefälligst, was das mit diesem Duang-ghien, oder wie der Oberpriester heißt, zu tun hat.“

Die Offenheit des alten Engländers war nicht zu verkennen und ebenso wenig die wachsende Reue in den Gesichtern seiner Begleiter.

„Gewahren Sie unserer Musikalität zürne Vergebung“, sagte Ni-fang zögernd. „Wir fürchten, Ihre begnadeten Vertrauen verloren zu haben und denken in unserem engen Sinn, daß Sie bei Duang-ghien darüber Klage führten und von ihm Schutz verlangten.“

„Traymore und Marsh brachen in Lachen aus.“ — nach Nien-tai-kan soll ich gehen, um dort einen Priester um Schutz zu bitten? — Junger Mann, Sie haben Phantasie!“

„Meinen Sie nicht, daß uns der Präsident des Hauses zu Peking näher läge?“ fragte Marsh etwas hochmütig.

„Ni-fang hob beide Hände. „Wir waren verblendet und heimtückisch in unserem Schmerz, — wollen Sie gnädig vergessen, daß wir es waren, diese Frage an Sie zu richten.“

„Das Mißverständnis war unendlich“, erwiderte der Konful, „Ich glaube, Sie kennen mich genügend, um zu wissen, daß ich Winkeltische verschmähe. Wenn ich die Überzeugung gewonnen hätte, daß wir der Namen Nien-tai-kan entgegenarbeitete, würde ich offen einen anderen Weg gehen, einen Weg, der erst nach Peking und zuletzt zum eifrigsten Konsulat führt.“

„Nur Botschaften im Stillen umher, der Gute führt mit schreienden Rufen“, sagte Marsh zumüde, „und den ungeschicklichen Worten des alten Herrn die Spitze abzubringen, worauf sich die beiden Chinesen verbanden und den Konful ihrer fernen Ergebenheit versicherten.“

Das Gespräch wendete sich dem Straßenbau zu, einem Thema, das abseits vom Interessenkreis einer Frau liegt, und so fiel die Schwärz-samkeit Frau Ramaires nicht auf. Sie schaute nachdenklich in den Garten hinaus, über dem schon tiefe Dämmerung lag, und fragte sich, was es mit diesen merkwürdigen Reden wohl für eine Verbindung habe. — Es schien beinahe, als ob der mächtige Beamte den alten Mönch dort oben fürchtete. — Wir dachten, Sie hätten seinen Schutz verlangt“, hatte Mr. Marsh gesagt. — Gwendoline mochte nicht an Ellis denken, aber unwillkürlich fielen ihr seine Worte ein, die ihr überbelebte und abweisend klangen: „Er-

verpönte über Sie zu wachen, als er vom Tage, daß Sie schuldig sind.“ Sie wurde plötzlich dunkelrot und verzogte die Erinnerung an jene Nacht mit aller Energie, deren sie fähig war, aus ihren Gedanken. Sie wollte nicht grübeln über den Gleichklang dieser Worte, wollte nicht daran denken, daß ihr in letzter Zeit fast auf Schritt und Tritt Dittelmönche begegneten, die ihr niemals ihre Kupferstücke entgegentreten und stets lautlos an ihrer Risika vorbeiliefen. Sie erinnerte sich auf einmal eines Abends der vorigen Woche, da war sie noch in den Gärten hinausgegangen, um ein vergessenes Buch zu holen. — Das Buch sah sie nicht in der Dunkelheit unter den Bäumen, wohl aber den schlafschweren Kopf eines Mannes, der schweigend hinter dem Buschwerk unter-tauchte. —

Gwendoline sah an der Wand des Saales in der Nähe einer kleinen Tür und von dort hörte sie jetzt einen gedämpften Ton, so als wäre etwas Reibendes an Boden gefallen. Sie achtete nicht darauf, der Namen hatte viele Beant-werter, wurden die fremden Gäste durch die Tür-spalten beobachtet. Aber Ni-fang hatte den Laut auch gehört, denn er hob lauschend den Kopf und ging dann mit ein paar verbindlichen Worten lächelnd zur Tür hinaus.

Gwendoline versuchte, dem Gespräch der Männer zu folgen, gab die Absicht aber bald auf, denn der Konful war wieder einmal bei seinem Lieblingssthema, den Schutzgöttern, angekommen und entwickelte seine Ansichten in epischer Breite; nur ein Chineser konnte die Ausdauer und Selbstüberwindung aufbringen, deren es bedurfte, um nicht einzuschlafen. Aber Ni-fang hielt stand. Er lauschte aufmerksam auf die Worte Traymores, drückte von Zeit zu Zeit seine Zustimmung aus und unternahm ab-solut nichts, um das Gespräch in andere Bahnen zu lenken. Was er hätte verstanden, und das sah Marsh, der feinerlich auch vor Langeweile um-tam — er ließ sich vor und zerriß den Redefaden seines Vorgesetzten mitten im Satz.

„Wollen Sie uns erlauben, diese Eisenbein-schmiedereien und die wunderbaren Stickerien an den Wänden zu betrachten, Excellenz“, rief er aus. „Frau Ramaire hat großes Interesse für derartige Dinge und leider nur höchst selten Gelegenheit, sie in solcher Vollendung zu sehen.“

Ni-fang erhob sich sogleich. „Es ist sehr ehren-voll für mein ärmliches Haus, daß Madame Ramaires Augen diese einfachen Dinge über-haupt bemerkt haben“, sagte er liebenswürdig. „Darf ich mir erlauben, Ihnen meine Dienste anzubieten, falls Sie Erklärungen wünschen?“

„Nein — o nein, Excellenz! Um nichts in der Welt möchte ich durch meine ungezogene Reue Ihr sicherlich wichtiges Gespräch mit Mr. Traymore unterbrechen.“

„Reichen Sie, Excellenz“, sagte nun auch der Konful, „meine Rechte und Marsh werden uns nicht stören.“

„Der Mann besitzt schöne Sachen“, flüsterte Marsh am anderen Ende des Raumes Gwendoline zu. „Sagen Sie, diese große Eisenbeingruppe ist aus einem einzigen Zahn herausgeschmitten.“ — Das stellt sie eigentlich vor?“

„Um Gottes willen, fragen Sie nur nicht, Harry“, gab Gwendoline leise zurück. „Ich glaube, es ist irgendein Arieaus.“

„Warum soll ich mich fragen? Glauben Sie, daß es auch so ein unanständiges Ding ist, wie man's in den Bässen verkauft? Von dem gesehen Kriegsgeld, und wenn man's auf den Kopf stellt, wird man rot.“ — fragte Marsh zurück.

„Neben Sie keinen Unfuss! — Sehen wir ja, daß wir unauffällig den Ausgang gewinnen. Ich nehme mich nach frischer Luft, der Gabel, holgerud hier wird auf die Dauer unerträglich.“

„Ich warte vielleicht auf allen Bieren in den Gärten treiben und dort die Stimme der Nachtigall nachahmen“, schlug er vor.

Gwendoline lachte. „Daran dürfte Sie der ewiger Hungerstarb hindern. Nein — wir müssen es kühn anstellen und uns Joll um Joll der Türe nähern.“

„Sie waren keine Schrankbreite mehr von dem ersehnten Ziel entfernt, als ein gebieterisches „Einen Augenblick, Marsh!“ den jungen Beamten von ihrer Seite rief. — Gwendoline hatte eine kleine Grimasse und ging dann entschlossen allein auf die Veranda hinaus.“

Es war ganz dunkel geworden, die großen Beete der weißen Kamellen leuchteten sanft in ihren Fäden, von einem verblühenden Magnoliensaum umgeben, die wachsenden Blüten der Erde und bildeten dort einen besseren Fleck. — Marsh lag der große Garten in völliger Finsternis, was Gwendoline bedauerte, denn sie war gerne umhergegangen, um alles mit Ruhe zu betrachten.

Ein leises Geräusch ließ sie instinktiv zurückweichen. Neben ihr wurde langsam und unendlicher Vorsicht das Fenster eines un-leuchteten Zimmers geöffnet, dann schwang in ein großer Chineser in zerfetztem blauen Kitt mit einem lautlosen Rabenflug heraus zu landete eine Armbinde von ihr entfernt in der Veranda.

(Fortsetzung folgt)

Schnell getrocknet.



„Fräulein Lotte, wollen Sie nicht meine Hilfe werden?“
„Nein, besten Dank!“
„Schön, reden wir von was anderem!“

Juli-Ausverkauf Teppiche

zu ganz
außerordentlich
herabgesetzten
Preisen.

Ein Posten Landhaus-Gardinen
nur gute, solide Tüll-
Qualitäten... Meter 75, **59**

Ein Posten Gardinen-Mulle
nur 120 cm breite Ware,
feine mod. Streifen oder
Karos, indanthr. m 1,25, **98**

Ein Posten Spannstoffe
nur 130—150 cm breite
Ware, unbedingt gute
Qual., mod. Must., Mtr. 85, **69**

Ein Posten Stores
darunter ganz hoch-
wertige Stücke, mit
Handflet- und Voile-Arbeiten, weit unter
Preis. Serie: I 14.50, II 9.50, III 7.90, IV **5.90**

Ein Posten einzelner Stores
leicht angestaubter
nur mod. Stücke und gute Qualitäten, in
Tüll, Voile, Cristaline.... 8.00, 5.00, 3.00, **2.00**

Ein Posten
Plüsch-Haargarn-Woll-
Tapestry-Teppiche
nur gute Strapazier-Qualitäten, fehler-
freie Ware, außerordentlich reduziert,
Größe 200/300
Serie 1 **75.-** Serie 2 **59.-** Serie 3 **39.-**

Ein Posten
Velour- und Tournay-
Teppiche
nur hochwertige Qualitäten, darunter
Patent-Smyrnae, vollständig durch und
durchgewebte Stücke, Größe 200/300,
Serie 1 **130.-** Serie 2 **110.-** Serie 3 **85.-**

Ein Posten
Plüsch-Haargarn-
Velour-Teppiche
darunter Marken von Weltruf, nur
schöne moderne oder Perserzeich-
nungen, Größe 200/300
Serie 1 **120.-** Serie 2 **98.-** Serie 3 **62.-**

Ein Riesen-
posten Möbelrips **98**
130 cm breit, nur moderne Muster und
außerordentl. schwere Qualitäten, Mtr.

Ca. 500 Meter Läuferstoffe **95**
dar. schw. Haargarn- Bouclé- u. Kokos-
Qual., ca. 70 cm brt., Mtr. 5.90, 3.90, 2.90,

Steppdecken
Beachten Sie unbedingt unseren Ausstellungs-Raum im Wirmhof!

darunter la Wollfüllungen, nur
beste Satin-Qualitäten, einzelne
leicht verschossen Serie **9.75**
Serie I 2.90, Serie II 1.90 III

GEBRÜDER ALSBERG ELBERFELD

50 Jahre Christlicher Sängerbund, Elberfeld.

Das geistliche Lied als Ausdruck lebendigen Glaubenslebens ist das Band für den freien Zusammenschluß christlicher Gesangsvereine aus den verschiedenen Gemeinden und Gemeinschaften, wie ihn der jetzt 50 Jahre bestehende und in etwa 1000 Chören über 37.000 Mitglieder zählende Christliche Sängerbund darstellt. Oberstes Ziel dieses in Elberfeld 1879 gegründeten Bundes ist es nach wie vor, durch das Lied das Heil in Christi zu verkünden, im Liede den Glauben zu befestigen.

Dieser Grundton, diese Zielsetzung gab auch der 50jährigen Jubelfeier, die die Bergische Vereinigung am gestrigen Sonntag im lichtgefüllten großen Saale der Elberfelder Stadthalle (gleichsam als eine Vorversammlung für die vom 30. August bis 1. September in Berlin stattfindende Jubelfeier des gesamten Christl. Sängerbundes) veranstaltete, ihr besonderes Gepräge. Nach der Eröffnung durch feierlichen Choralgesang der Festgemeinde und durch Schriftwort und Gebet, sangen die Vereine des Kreises Choralstücke, die wie ein Motto über der ganzen Veranstaltung schwebten: „Vorwärts, o ewiger, tritt unser Chor zusammen“, von A. H. Schulz. Der stellvertretende Vorsitzende der Bergischen Vereinigung, Herr Dr. Gensel, sprach in der Begrüßungsansprache, in der u. a. der Stadt Elberfeld für das geistliche freundschaftliche Zusammenkommen besonderer Dank ausgesprochen wurde. Der Stadtverordneter Dr. Gensel sprach darauf hinweisend, daß es vielleicht das letzte Mal sein werde, das Elberfeld als Stadt einer Korporation seine Grüße entbiete. Für die evang. Gemeinden sprach Superintendent Jung, der in herzlichen Worten seinen Wünschen Ausdruck gab, und von der Bedeutung und tiefen Wirkung des geistlichen Liedes sprach. Die Festansprache hielt der freie Bundesvorsitzende Heinrich Stehl-Kassel, dessen eingehende Ausführungen das hohe Ziel des Christl. Sängerbundes klärten und einen geschichtlichen Überblick über seine allmähliche Entwicklung gaben. Gemeinsame Lobgesänge der Festgemeinde durchflochten und umrahmten das Auftreten der Chöre. In imposanter Stärke trat der Gesamt-Gemischte Chor der Bergischen Vereinigung vor die Zuhörer. Seine klangvollen, wohlgeordneten Stimmen und die innere Anteilnahme aller Sänger, gaben seinen Vorträgen, darunter: „Steig auf in deiner Morgenröte“ (Hannschmidt), die beiden Sponsorenchor Kompositionen „Herr, dein Wort bleibt ewiglich“ und „Ich habe meine Augen auf“, sowie Verlesungen „Denn du bleibst ist stets an dir“ und „Nolite Gloria sei dir gesungen“, eindringliche und nachhaltige Wirkung bei der andächtig lauschenden Zuhörerschaft. Ebenso hinterließ der Gesamt-Männerchor der Vereinigung, der neben dem Viktor Kassel'schen Chor „Auf Sängern, auf“ namentlich zwei geistvolle Kompositionen von Ernst Hertis („Herr, wie lange“ und „Ich barriere dich“) ausdrucksvoll vortrug, mit seinen Gesängen tiefen Eindruck. Und endlich trat auch der Gesamt-Frauenchor in einem Vortrag „Von Gottes Treue laßt uns singen“ (Brümmers) recht vorteilhaft in Erscheinung. Die in der Vortragsfolge nicht genannten Chorleiter hatten überall fleißige und verständnisvolle Arbeit geleistet, und immer wieder klang durch alle Vorträge dieser schönen mit Gebet und gemeinsamem Gesang beschlossenen Feier das hohe Ziel des Christl. Sängerbundes: Singet dem Herrn!

Die amerikanischen Pädagogen in Elberfeld.

Der Besuch der amerikanischen Pädagogen in Elberfeld wickelt sich programmäßig ab. In der Waldschule wurden sie vom Beigeordneten Prof. Dr. Gensel begrüßt, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Teilnehmer an der Studienreise, obwohl sie schon so lange unterwegs und mit Eindrücken fast überflutet seien, auch den Elberfelder Schulleistungen noch Interesse entgegenbrächten. Direktor Sprungmann schilderte in kurzem, aber instruktivem Vortrag Zweck und Ziel der Waldschule, gab einen Überblick über ihre Entwicklung vom Entstehen bis in die Gegenwart. Die Direktorin des Erholungsheimes der Mädchen-Verufsschule, Frau Soling, schilderte Aufgaben und Ziele dieser Einrichtung. Mit großem Interesse folgten die amerikanischen Pädagogen den Vorträgen, be-

tonen dieses Interesse dann noch durch eine Reihe von Fragen und gaben ihrer rückhaltlosen Bewunderung für das Gesehene und Gehörte wiederholt Ausdruck. — Ein gemeinsamer Spaziergang zum Zoo gab Gelegenheit, den amerikanischen Gästen auch einen Blick in die landschaftlichen Schönheiten und Reize unserer bergischen Heimat zu vermitteln. Nach einem kurzen Beisammensein in unserem prächtigen Zoologischen Garten traten die Amerikaner in Autobussen die Weiterfahrt nach Essen an.

Pfarrer Neuenhaus †.

Sein ganz unerwartet schnell ist der Nacht zum Samstag Pastor i. R. Johannes Neuenhaus heimgegangen. Schon saßen seine Freunde darüber nach, wie sie den ganz neuen 80. Geburtstag dieses hochverehrten Mannes festlich begehen möchten, da hat ein Herzschlag diesem Leben plo-

sch ein Ende bereitet. Lieber 36 Jahre hat der Entschlafene in Elberfeld seit 1893 mit beseelter und weit über die Grenzen seines Bezirkes in der Südstadt hinaus hat dieser selten begabte und mit so vielen Geistesgaben begnadete Mann in reichstem Maße gewirkt. Unter seiner Kanzel lag immer eine große dankbare Gemeinde, und was er als Seelsorger und Freund, als Dichter und feinsinniger Kenner der Kunst und der Musik gesprochen und geschrieben hat, das alles hat die tiefen Segensspuren und innigste Dankbarkeit hinterlassen. Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1922 ruhte sein nimmermüder Geist nicht. Er blieb in seinem früheren Pfarrbezirk wohnen, um hier ganz in der Stille unter der Kanzel noch treue seelsorgerliche Dienste zu üben und bis an seinen letzten Lebensabend seine Feder nicht ruhen zu lassen. Unausprechlicher Dank folgt diesem seltenen hochverehrten Manne über sein Grab hinaus.

Zum Umgemeindungs-Streit

Falsche Behauptungen über Barmen-Elberfelder Beamtenfragen.

Von der Vertretung der Elberfelder städtischen Beamten wird uns geschrieben:

In Nr. 162 des „Barmen Stadtscheiter“ ist ein Artikel enthalten unter der Überschrift: „Die Vereinigungsfragen“, in dem Behauptungen aufgestellt werden, die den Tatsachen völlig widersprechen. Es heißt dort u. a.:

„In Elberfeld sind die Inhaber der leitenden Ämter im Durchschnitt um 10 Jahre älter, nämlich über 50 Jahre, während die Barmen Beamten in einem Durchschnittsalter von 40 Jahren stehen. Deshalb erheben die Beamten der Elberfelder Verwaltung Anspruch darauf, daß ihnen die leitenden und maßgebenden Stellen in der vereinigten Buppertstadt reserviert werden.“

Es stimmt nicht, daß die Inhaber der leitenden Ämter in Elberfeld im Durchschnitt älter seien als die entsprechenden Beamten in Barmen. Wenn sich der Artikelsschreiber die Mühe gemacht hätte, das, was er zu schreiben für richtig hielt, nachzuprüfen, ehe er es in die Welt setzte, so würde er sich davon haben überzeugen können. Es stimmt ferner nicht, daß die Elberfelder Beamten Anspruch darauf erhoben hätten, daß ihnen die leitenden und maßgebenden Stellen in der neuen Buppertstadt reserviert werden. Abgesehen davon, daß es zurzeit überhaupt noch keine Verwaltung gibt, bei der ein solcher Anspruch erhoben werden könnte, ist es natürlich Unsinn, zu behaupten, daß die Elberfelder Beamten die leitenden Stellen schlechthin für sich beanspruchen wollen.

Es ist ferner in diesem Artikel gesagt: „Das geht deutlich aus den hinter den Kulissen geführten Verhandlungen um die Besetzung der Beamtenstellen, mindestens aber der leitenden Verwaltungsstellen der vereinigten Buppertstadt hervor“, und an einer anderen Stelle:

„Die Beamten der jetzigen Barmen Verwaltung sind natürlich von den Forderungen der Elberfelder Kollegen keineswegs erfreut, und so geht schon seit einigen Tagen ein scharfer Kampf hinter den Kulissen.“

Es muß aufs schärfste dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß derartige, durch nichts begründete Behauptungen, die lediglich geeignet sind, verheißend zu wirken und die notwendige Verständigung über die in der Zukunft zu regelnden wichtigen Fragen zu erschweren, in die Welt gesetzt werden. Mit allem Nachdruck muß festgestellt werden, daß irgendwelche Verhandlungen oder Besprechungen, die sich auf die Organisation und Stellenbesetzung in der neuen Verwaltung beziehen, von seiten der Elberfelder Beamten bisher nicht geführt worden sind. Die Elberfelder Beamtenschaft lehnt es überhaupt grundsätzlich ab, irgend etwas hinter den Kulissen zu besprechen und zu verhandeln. Sie hat dazu wieder die nötige Übung nach der geringsten Meinung. Durch ihre gewählte Vertretung hat sie wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß sie das erste Bestreben habe, zu diesen Fragen dann, wenn sie von den zuständigen Stellen zu behandeln

sein werden, eine einmütige Stellungnahme der gesamten Beamtenschaft der neuen Buppertstadt herbeizuführen. Sie denkt nicht daran, so unsinnige Forderungen aufzustellen, daß alle leitenden Stellen Elberfelder Beamten zufallen müssen, sondern ist sich durchaus bewußt, daß hierbei nur ein gerechter, den sachlichen und persönlichen Ansprüchen aller vorhandenen Beamten entsprechender Ausgleich die richtige Lösung darstellen kann. Wenn in dem behandelten Artikel solche Behauptungen aufgestellt werden wie die erwähnten, so kann man sich dabei kein anderes Motiv denken, als daß die Bereitwilligkeit, zu einer einmütigen Zusammenarbeit zu gelangen, möglichst von vornherein gebindert und gescheitert werden soll.

Die Elberfelder Beamtenschaft hat trotz mancher Enttäuschung immer noch die Hoffnung, daß es möglich sein wird, die gesamte Beamtenschaft der neuen Stadtverwaltung zu einem und geschlossenem Handeln und zur Verständigung über alle Meinungsverschiedenheiten zusammen zu fassen. Sie möchte die gegenseitigen Verdächtigungen in ihren Reihen vermeiden sehen und sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, im Dienste des neuen Gemeinwesens auszuweichen, die Einheit der neuen Stadt fördernd und dem Gesamtinteresse der Bevölkerung dienend zu wirken.

Sie muß dringend darum bitten, sie durch unrichtige und gegenteilig wirkende Veröffentlichungen in diesen Bestrebungen nicht zu stören.

Die Barmen Arbeitgemeinschaft an den Staatsrat.

b. Die Arbeitgemeinschaft zur Erhaltung der Selbständigkeit Barmens hat an die Mitglieder des Preussischen Staatsrates folgendes Schreiben gesandt:

Die unterzeichnete Arbeitgemeinschaft wendet sich noch einmal an die Mitglieder des Preussischen Staatsrates mit der Bitte, gegen das vom Preussischen Landtag beschlossene Umgemeindungs-gesetz Einspruch zu erheben zu wollen und so zu verhindern, daß das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden, die sich gegen ihre zwangsweise Zusammenlegung an andere Gemeinden wehren, vernachlässigt werde.

Zu diesen Gemeinwesen gehört auch unsere Stadt Barmen, deren Bürger und Stadtverwaltung gegen zwangsweise Zusammenlegung mit Elberfeld protestiert.

Es ist von allen objektiven Kennern der Verhältnisse im Buppertal immer wieder dargelegt worden, daß für diesen Zusammenschluß alle Voraussetzungen fehlen. Die beiden Gemeinden können infolge der geologischen Verhältnisse niemals zu einer Einheit zusammenwachsen. Die beiden Städte können einander keinerlei Siedlungsgelände zubringen. Der zwangsweise Zusammenschluß wird niemals die Konkurrenz der beiden Städte ausschalten, sondern wird sie in einer gemeinsamen Stadt verschärfen und das Verhältnis der Bevölkerung geradezu vergiften. Barmen würde als ständiger Zügel des zusammenhanglosen Gebildes, wie es durch das Umgemeindungs-gesetz geschaffen werden soll, zu wirtschaftlichem Niedergang verurteilt sein, ohne daß den anderen Teilen der geplanten zusammenhanglosen „Buppertstadt“ irgendwelcher Vorteil daraus erwachse. Die Konkurrenz beider Städte hat ihnen zu blühender Entwicklung verholfen. Wird Barmen nutzlos und gegen den Will-

len seiner Bürgerschaft und seiner Verfassung seiner Selbständigkeit beraubt, dann wird der Gemeinwohl nicht nur nicht gebietet, sondern unvermeidliche Feindschaft in das neue Stadtbild eingebracht, zumal in der Barmen Bürgerschaft die Überzeugung Platz gegriffen hat, daß nicht sachliche Gründe den Beschluß des Landtags herbeiführen, sondern das Barmens Selbstbestimmungsrecht für ein parteipolitisches Handelsgeheimnis geopfert worden ist.

Diese Tatsache hat eine so tiefgehende Erbitterung in Barmens Bürgerschaft hervorgerufen, daß dem geplanten unnatürlichen Buppertal Kom-munalgebilde die schwersten Nachteile erwachsen müssen.

Dem öffentlichen Wohl ist nicht mit der Städte-zusammenlegung, sondern nur mit der Erhaltung der Selbständigkeit Barmens gebietet.

Der Preussische Staatsrat hat in richtiger Erkenntnis der Sachlage die zwangsweise Zusammenlegung der Städte Barmen und Elberfeld abgelehnt und den freiwilligen Zusammenschluß empfohlen. Dieser Beschluß konnte sich auch auf die Tatsache stützen, daß Barmen immer bereit sei und noch bereit ist, mit der Nachbargemeinde auf den Gebieten zusammenzuarbeiten, auf denen eine fruchtbringende Gemeinschaftsarbeit möglich und dienlich ist.

Wir bitten Sie deshalb, dem Umgemeindungs-gesetz in seiner von dem Beschluß des Staatsrates abweichenden jetzigen Fassung die Zustimmung zu verweigern und damit den Volksgenossen das Selbstbestimmungsrecht zu sichern, um das unser Volk und Vaterland dem Ausland gegenüber so bitter ringen muß.

Gilaufträge im Postverkehr.

a. Vom 1. August an kann bei Zahlarten, Ueberweisungen und Schecks gegen eine Gebühr von 1 RM. Gilauftrag verlangt werden, die darin besteht, daß die beim Postamt bis 1 Uhr mittags (Schlußzeit für Gilaufträge) eingehenden oder eingelieferten Zahlarten, Ueberweisungen und Schecks sofort gedruckt werden. Das Verlangen der Gilauftrag erfolgt bei Zahlarten durch den Abgeber durch den am oberen Rande der Zahlartie niederschriftlichen Vermerk: „Sofort ausdrucken!“, bei Ueberweisungen und Schecks kann der Auftrag sowohl vom Aussteller als auch vom Empfänger, wenn dieser die Ueberweisung oder den Scheck vom Aussteller erhalten hat, durch den auf der Ueberweisung oder dem Scheck unten links anzubringenden und von ihm zu unterschreibenden Vermerk: „Gilauftrag“ geltend gemacht werden. Es empfiehlt sich, den Vermerk „Gilauftrag“ auch auf die Anschriftseite des Scheckrückumschlags zu setzen, in dem der Auftrag dem Postamt übermitteln wird. Die Gebühr trägt der Auftraggeber. Sie ist bei Zahlarten außer der Zahlartengebühr durch Auflieben von Freimarken auf die Zahlartie zu entrichten. Bei Ueberweisungen wird die Gebühr vom Konto des Auftraggebers abgebucht; bei Schecks wird sie, wenn der Aussteller die Gilauftragung beantragt, ebenfalls von seinem Konto abgebucht, hat aber der Empfänger des Schecks den Auftrag gestellt, so wird sie bei der Auszahlung des Betrags einbehalten.

35.000 Brieftauben unterwegs.

Gutes Fliegergebnis ab Schneidemühl.

e. Gute Flugleistungen von Brieftauben wurden am vergangenen Samstag auf dem Nationalen Wettflug der Vereinigten Reisevereinigungen von Rheinland-Westfalen ab Schneidemühl (700 Kilometer Luftlinie) erzielt. An dem Wettflug beteiligten sich rund 35.000 Brieftauben. Die Gruppe Barmen, Elberfeld, Velbert, Ohlig, Solingen, Cronenberg, Remscheid, Lennep, Sauerland war mit 4650 Brieftauben beteiligt. Innerhalb dieser Gruppe erreichte als Erste die Taube des Herrn Behold-Elberfeld um 3:54 Uhr am Nachmittag das Ziel. Da der Ausfluß um 5 Uhr morgens erfolgt war, so wurde die lange Strecke in der für solche Entfernungen sehr geringen Zeit von knapp 11 Stunden mit einer Stundenleistung von über 65 Kilometer zurückgelegt. Das ist eine Glanzleistung bei der herrschenden Hitze, wenn man berücksichtigt, daß die Tiere ohne Einnahme von Wasser und Futter die Strecke in ununterbrochenem Fluge machten. Die nächsten Tauben folgten in Cronenberg um 4:06 Uhr, in Velbert um 4:08 Uhr. Um 7:30 Uhr abends waren bereits 20 Prozent der eingesetzten Tiere zurück. Der Rest folgte am folgenden Tage gut nach.



Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichbares Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

Preis: RM. 2,50 und RM. 4,50 ½ Liter RM. 6,00 ¾ Liter RM. 12,-

Sagt uns von was anderem reden... Eine bewegliche Witte an alle Fige- redner. — Stellen Sie sich vor... —

Gründer an die Front! Nein, bei 32 Grad im Schatten sollte man nicht von Hitze reden! Das ist herlos! Man wird ohnedies genügend hübsch daran erinnert, daß ansehnend unsere gemächte Zone heimlich und still gegen eine heiße verschoben worden ist. Nehmliches wurde ja überdies im vergangenen Winter vermutet, als es plötzlich eine sibirische Kälte gab, die Stein und Bein erfrieren ließ. Wäre es nicht ratsamer, sich an diese letzte Wertschätzung zu erinnern? Sie mit innigem Behagen vorzustellen, wie man damals fröhlich und jähnellappend an den Kältefressen auf die Straßenbahn wartete und nicht schnell genug in das schützende Innere des Wagens gelangen konnte! Wo man sich mit Daubinden und Ohrenwärmern auskoffieren mußte, um heiß und gesund durch die Gegend zu kommen? In der Tat, es wäre besser, von solchen Dingen zu sagen und zu sagen. Unter Garantie stehen sich dabei in kurzer Zeit die angenehmen Prospektive ein. Eine wahre Wohltat wäre es. Besonders wenn man in der Elektrischen — wie jetzt — auf den druckvollen Leder- fesseln sitzt.

Rein, bei 32 Grad im Schatten sollte man nicht von Hitze reden! Das ist herlos! Aber — es ist merkwürdig: wo man geht, steht und fährt ist die drammige Temperatur, die "Reichen am Tuun- garten" läßt, der allgemeine Gesprächsstoff. Wie sich etwas doch herumprägt! In diesen Zeiten, wo alles, was man weiß, hart wird, und was man hat, leicht wird! Schon die bloße Erwähnung läßt das Blut zu Kopf steigen und macht die Stirnen klopfen.

Schaudernd (vor Hitze natürlich) denkt man in den schwülen Morgenstunden an den mühsigen Mittag, wenn der Weg über der heißen Asphalt- bürgersteige an glühenden Rauern vorbeiführt. Da braucht man sich auf solchen Warten- wegen nur auszumalen, daß es zu Hause als Mit- tagessen weiche Bohnensuppe, frisch vom Feuer gibt! (Bei dieser Gelegenheit übrigens ein Hoch- achtungsgeländ Glasimonde unseren geliebten Hausfrauen an Kochtopf und Herd!) Schon bei einer solchen Vorstellung ist die Bergeweltung komplett, und die Schweiß, die dabei nur jage von der Stirn riefeln, rauschen jetzt wie die Wäpfer im Frühjahr zu Tal.

Werden Sie was? Ja, man soll nicht von Hitze reden, wenn sich die Burschen auf dem Brot zusammenrollen und selbst der Lautsprecher ausgedrückt und heißer fröhlich. Es könnte dabei selbst ein sonst kühler Verstand total himmelsturz- werden!

Man kann sich nun mal nicht in einen Glas- schrank zurückziehen und seinen Sommerurlaub, bis bessere Zeiten angebrochen sind. Deshalb sollte man darauf bedacht sein, sich das Leben nicht noch unnötig schwer zu machen. Ein bißchen Zerk- schlagung — und man spürt gleich Linderung. Wenn man jetzt so durch die glühende Mittags- sonne schleicht, stelle man sich beispielsweise nur vor, man sei Botschafter in einer Eisfabrik. Man hantiert in langen, dunklen Gewölkern mit Eis- schaben und glühenden Reißhaken an den Händen bei 7 Grad minus mit meterlangen Eis- blöcken herum! Unter Garantie wird bei einiger- maßen starker Einbildungskraft das Durstgefühl prompt weichen. Besonders beagte Menschen könnten es dabei zum echten Jähnelappern bringen.

Oder man rede sich langsam und unaufhörlich ein, man stehe in tiefen Keller und lasse sich die eiskalte (eiskalte, bitte!) Luft des Keller- bodens über den Leib rieseln! Intensiv gedacht, kann einen dieser Gedanke aus dem Schweiß- reich der Häuser in einen freundlichen Sonnenstrahl- lichen machen!

Zeider scheint man dieses einfache und billige Mittel noch recht wenig zu kennen, denn wie ge- sagt: wo man geht, steht und fährt, bekommt man die schwindende heißen Wärmegrabe um die Ohren geschlagen, wird mit Stöhnen und Wehen immer wieder an sein Glend erinnert. Also: fort mit den angenehmen Gesprächssthemen! Man nehme lieber dafür ein Glas Eis in den Mund.

Es ist schon gut, daß man mit den steigenden Temperaturen seine Beweglichkeit im gleichen Maße automatisch verliert. Markt und Straßen werden heißer, wenn die Sonne im Zenith steht, und mit besonderer Unacht gibt man sich nach dem Mittagessen einem heißen Ständchen auf der Chaiselongue hin. Richte man wenigstens, muß einschränkend gesagt werden, denn es gibt hier und dort angenehme Störungen, die Mensch und Tier rasend machen können. Es ist eigentümlich: im selben Maße, wie sich unsere Beweglichkeit verringert — erhöht sich die Aktivität unserer Fliegen. Gelehrte Leute haben diesem nied- lichen Haustierchen den Namen Musca domestica. Dies treffender hat man die Qualgeister aber für immer gebrandmarkt, als man ihnen den bei- zigen Namen der "gemeinen Stub- fliege" beilegte. Der Gräber dieses Namens hat sicherlich, durch Erfahrungen gemindert, gewußt, was er tat. Denn wie gemein so ein Fliegen- tier wird, kann man in den besagten Mittags- Stunden feststellen, in denen man einmal für kurze Zeit alle Tiere von sich strecken möchte. In die Stufe des sanften Einlagers — idt plötzlich aus einer Zimmertüre ein leises Gefumm, das einem poetischen Gemüte zufolge — wie "fernes Glockenläuten" klingen soll. Aus dem Gefumm wird langsam ein Gedrüm, und nach einem kurzen, energischen "Gssssssss" fühlt man sich plötzlich von sechs Fliegendeinen an der Nasen- spitze oder sonst einem empfindlichen Körper- teil geißelt. Was helfen da alle wühenden Schläge in die Luft — wenn so ein Stück Vieh

elmal Bitterung genommen hat, ist es vorbei. In immer kürzeren Intervallen wird man bald hier — bald da geißelt. Selbst die geschwollene Hornesader wird nicht verschont. Es ist zum Verzweifeln! Hat man dann mit Risi und Tücke einen solchen Ruhefänger zur Strecke gebracht, merkt sich auch schon der Nachfolger. Weiz Gott, das Fliegen- reservoire scheint unerschöpflich zu sein. Da leben wir nun im Zeitalter der Erfindun- gen und der Technik, da ist man allerorten darauf bedacht, neue Dinge zu konstruieren, die uns das Leben angenehm und bequem machen sollen. Die gemeine Stubenfliege darf uns aber ungestört weiter flören. Hier könnte sich ein praktischer Kopf mit der Erfindung eines Fliegen-Abwehr-Appa- rates den stillen Segen aller Mittagsschläfer und eine nette Stange Geldes verdienen...

Die Nöte des Handwerks

13. Bundestag des Westdeutschen Stellmacher-, Karosserie- und Wagenbauer- Bundes in Barmen.

6. Im Mittelpunkt der 13. Bundestagung des Westdeutschen Stellmacher-Karosserie- und Wagen- bauerbundes, auf die wir bereits in der Samstags- tagungsmittagung hingewiesen haben, standen die Re- sultate von Dr. Koggenkamp und Dr. Schmitz-Doerfer, die beide von der Rot des deut- schen Handwerks Zeugnis ablegten. Bun- desgeschäftsführer Dr. Koggenkamp ergriff zu- nächst das Wort, um über das Thema "Das Wagnergewerbe als Bundesgewerbe im Kampfe um die Erhaltung des selbständigen Mittel- standes" zu sprechen. Er führte u. a. aus:

Die Aufgabe des Wagnergewerbes wird (wie aus verschiedenen Verhältnissen des Reichs- arbeitsministers hervorgeht) höheren Ortes zwar erkannt, es wird aber zu wenig an der Bekämp- fung dieser Not gearbeitet. Hilfe kann deshalb dem Handwerk nur dann kommen, wenn es sich mehr als bisher zu einer Organisation zusam- menschließt, die in der Lage ist, den Gesamtwillen des ganzen Gewerbes zum Ausdruck zu bringen. Der große Konflikt des selbständigen Hand- werks ist die ständig an Bedeutung zunehmende Technik, die in erster Linie darauf ausgeht, für individueller Qualitätsware billigeren Massenarti- kel zu produzieren. Die Anfänge der Handwerks- krisen liegen schon Jahrzehnte zurück, bereits seit dem Jahre 1908 arbeitet man mehr und mehr daran, Möglichkeiten ausfindig zu machen, um dem Gewerbe seinen angestammten Platz in der deutschen Wirtschaft zu sichern. Mägelieder haben immer das Gute an sich, daß sie zu gemeinsamem Vorgehen anregen, sie dürfen aber nicht den Mut zur Selbstbehauptung nehmen. Wir stehen heute im Kampfe der Einzelpersönlichkeit mit der Masse; der Verborgene, so wie er sich in seinen Folgen auswirkt, führt dabei die Masse auf Kosten des Individuums. Jedoch wird nur der freie Mensch geeignet sein, Persönlichkeitswerte zu schaffen. Der Redner begrüßt sehr die Gründung der Karosserie- und Wagenbauvereine, die den Meister, ihren Schöner und Gesellen, Gelegenheit geben soll, sich auf moderne Ansprüche umzustel- len. Aber in Deutschland besteht nun einmal der beherrschende Gang, alles bei den Großen gemacht zu bekommen, die Mittelern und Kleinen müssen auf diese Weise leben. Der Massenkonsum über- wiegt auf Kosten der Qualität. Der Handwerker bedarf in der allgemeinen seine persönlichen Lebens- bedürfnisse bei den einzelnen ordnungsgemäßen Pro- duktanten, es müsse ihm dann aber auch daran ge- legen sein, daß diese Leute ihre Karosserien wieder bei ihm bestellen und sie nicht bei fremden Firmen und Städten in Auftrag geben. Das Karosserie- gewerbe ist in der Lage, Wagen nach den persön- lichsten Wünschen herzustellen, jede Konformität mit der gleichmachenden Technik wird (außer im Preis) angenommen. Es leugt von keiner mit- telständischen Gesinnung, wenn der Mittelstand heute zum größten Teil mit fremden, von aus- wärts bestellten Wagen fährt. Der übliche Ein- wand, eine vom Stellmacher gefertigte Karosserie- taube nicht, sei nicht mehr schicklich. Es ist zu- der Tatsache gekommen, daß die Gesellschaft seit 1914 zwischen 60 bis 70 Prozent abgenommen hat. Das Stellmacher-Gewerbe ist bereit, mit aller Berufen zusammenzugehen, die an der Komplet- tierung der Fahrzeugarbeiten. Was in den Kräfte des Handwerks fehlt, ist gegeben; es hat sich weitgehend auf moderne Ansprüche umge- stellt. Die andere Hälfte zum glücklichen Gelingen liegt in den Händen der Auftraggeber. Der Res- tement gab die Mahnung an die dem Verband noch fernstehenden Meister, an einem Kursus auf der Offener Fachschule teilzunehmen oder aber zum mindesten ihre Söhne hinzukommen.

Nach dem Vortrage des Bundesgeschäftsführers sprach Syndikus Doerfer "Barmen über Lebens-

fragen und Lebensnotwendigkeiten des deutschen Handwerks". Es sei ein Lebenskampf um das Handwerk entstanden, wie wir ihn nie zuvor erlebt haben, betonte er; immer größer werden die Enttäuschungen. Der Notruf der deutschen Wirt- schaft müsse noch eindringlicher werden, wenn er nicht ungehört verhallen will. Der Redner zeigte im weiteren die hauptsächlichsten Ursachen der mittelmäßigen Krise auf. Einestells sei die Außenpolitik schuld an den inneren Nöten, mit der man sich vom Standpunkt des deutschen Hand- werks nicht einverstanden erklären könne. Der Pariser Reparationsplan mache eine Belämpfung dieser Nöte in den nächsten Jahrzehnten unmo- glich. Wenn auch jährlich 500 Millionen RM. weni- ger gezahlt werden brauchen, so werde diese Er- leichterung durch die Zahlungsbindung auf zwei Menschenalter vergrößert. Die Innenpolitik andererseits verpreche ebenso wenig eine Besser- rung. Von dem seit Jahren versprochenen steuer- lichen Abbau könne keine Rede mehr sein. Im Gegenteil, die ständigen Gebührensmaßnahmen von innen und außen zwingen früher oder später zu einer weiteren Steuererhöhung, wenigstens sofern sich die Einstellung der Regierung nicht grund- legend ändere. Das Handwerk werde sich dagegen, daß die Steuerbefreiung in der heutigen Form eine Art Sondersteuer darstelle, da die freien Berufe dieser Steuer nach wie vor nicht unterliegen. Auch die Erleichterungen, die man kleineren Be- trieben gewährt, erweisen sich nur als kleine Pflaster auf große Wunden. Das deutsche Hand- werk betone, daß es vom Staat keine Almosen braucht, daß man ihm aber die Möglichkeit zur in der heutigen Form untergeordnet für das Hand- werk. Anstelle eines Abbau der Arbeitslosen- Versicherungen werde eine Erhöhung von 3 bis 4 Prozent geplant. Gewiß solle eine Verrückung der sozialen Gesetzgebung an sich nicht in Abrede gestellt werden, aber sie müsse besser den Verhält- nissen und der Leistungsfähigkeit angepaßt wer- den. Die Arbeiter-Zuschüsse seien mit ihren Bestimmungen ebenfalls nicht auf das Handwerk eingestellt. Eine Gleichstellung mit Industriebetrie- ben sei nicht durchführbar. Vor allen Dingen könne die Schenkung der technischen Indus- trie auf das freie Handwerk keine Anwendung finden. Sowohl der Arbeitsmarkt komme für diesen Beruf nicht in Frage, als auch die Einbe- ziehung der Lehrlinge in den Tarifvertrag. Ein Handwerkslehrling könne nun einmal nicht in die Kategorie der Arbeiter eingereiht werden. Augen- blicklich ist wegen dieses Lehrlings-Tarifvertrages im Tischergewerbe ein Streik ausgebrochen. Eine schematische Ausbildung des Lehrlings gehe im Handwerk nicht an. Protetieren müsse der Hand- werker gegen die Reform des Angestelltengesetzes. Die Steigerung der Löhne werde eine weitere Be- lastung der Wirtschaft mit sich bringen. Dringend reformbedürftig sei das Schlichtungswesen, das in erster Linie parteiisch auf die Wünsche der Arbeitgeber, daß sich bei einem Konflikt nicht die eine Partei hinter eine amtliche Stelle verstecke. Das Handwerk müsse sich ebenfalls gegen Be- schränkungen wenden, die man dem Ausbau seiner Innungsstrukturfassen und Sterbefassen auferlegen will. Es würden Versuche von links gemacht, diese Rassen aufzuheben oder zum mindesten ihren weiteren Ausbau zu unterbinden. Nichtsdesto- weniger sei jedoch die Entwicklung der Rassen als günstig zu bezeichnen. Grundlegende Änderungen in der Gewerbeordnung seien durch die Handwerks-Rolle nicht eingetreten. Die Pro- duktion der Massenartikel schädige die Privatwirt- schaft. Die Tarifpolitik der Gewerkschaften mit ihrem Arbeitsvertrag sei besonders gezeichnet, dem Umfassen der Schwarzarbeit ihren Lauf zu lassen. Die Mittel und Straßen, die heute zur Bekämp-

fung dieser Erscheinung vorhanden sind, seien geringfügig. Es müßten schärfere Bestimmungen gegen diese Art des ununterbrochenen Wettbewerbs ge- troffen werden. Der Redner forderte zum Schluß: In der Außenpolitik weitere Milderungen der Zahlungen, in der Innenpolitik Abbau der Steuern. Reich und Kommunen müßten wesent- lich sparsamer wirtschaften. Eine wahrhafte Hilfe aber erziehe dem Beruf erst dann, wenn sich alle Gewerbetreibenden zu einem einzigen deut- schen Handwerk zusammenschließen. — Beiden Referenten sollten die Tagungsteilnehmer lebhaften Beifall.

10 Jahre Evangelische Schulgemeinde Barmen.

Die Jubiläumsveranstaltungen am Samstag und Sonntag.

b. Die Barmen evangelische Schulgemeinde, zu der in allen Stadtteilen etwa 8000 evangelische Na- milien in 42 Einzel-Schulgemeinden gehören, feierte ihr 10jähriges Bestehen in besonders fest- licher Weise. Der Aufsicht zu allen Veranstaltun- gen bildete die Feiertage am Samstag abend im Friedensheim, dessen großer Saal über- voll war. Der Vorsitzende, Baununternehmer Hil- genstock, eröffnete sie mit Verlesung eines Bibelwortes und mit Gebet und gab einen kurzen Rückblick auf die bewegte Zeit vor 10 Jahren. Nach der Kaffeepause hielt Direktor Grün- weiler aus Rheinfelden seinen Vortrag: "Das Evangelium unser Licht und unsere Kraft". Er erinnerte an die stürmischen Gründungsversammlungen, zeigte, daß die Schul- gemeinden seitdem feststehend gewachsen seien — in ganz Deutschland sind's fast 900 — und be- tonte, daß die christliche Elternschaft nur durch sie ihren Einfluß im Schulkampf und um die Zu- kunft unseres Volkes, geltend machen könne. Musikalische Darbietungen des Chores früherer Schüler und Schülerinnen der Schule Nordstraße und ein Streich- quartett gaben dem Abend einen besonders festlichen Charakter.

Am Sonntag morgen hielt P. Kuhlmann in der ref. Gemarter Kirche die Festpredigt. Der Kampf um die Schule mit der Bibel werde siegreich enden, wenn die Freunde der evangel. Schulgemeinden, wie bisher, Gott und sein Wort zur Richtschnur nahmen. Im Anschluß an den Gottesdienst fand auf dem Rathausdortplatz eine öffentliche Kundgebung statt. Die von den vereinigten Männerchören der Män- ner- und Junglingsvereine unter Lehrer Lübberts Leitung ausgearbeitet vorge- tragenen Lieder sowie die vom Unterbarmer Vo- taunenchor Paulus gespielten Musikstücke wurden von den Hörern sehr beifällig aufgenom- men. Ebenso gern hörte man der Ansprache zu, in der Lehrer Schönbals aus Annen bei Bochum für Elternrecht und Selbstbestimmung bei der Wahl der Schule und insbesondere für die evan- gelische Elternmittelschule eintrat.

Abends fand im evangel. Vereinshaus die dritte und letzte Versammlung statt. P. Her- tenrath sprach zunächst im Auftrage des Syn- odal-Vorstandes den Wunsch aus, daß die Schulgemeinden im Sinne Petalozzi an der Er- ziehung der Jugend wie an der Erneuerung der Familien im Segen weiterarbeiten möge. Dann verbreitete er sich in mehr als einstündigem Vor- trage über das Thema: "Kritik und Ver- suchung im Geisteskampf der Gegen- wart". Nach einem podenden Schlußwort des Stadtdirektors Buchholz, der an der Spitze der überfester Schulgemeinden steht, und nach hery- lichen Dankesworten an den Männerchor "Fried- sam" wurde die Versammlung gegen 10 Uhr mit dem Wunsch geschlossen, daß zu den alten Freun- den und Mitarbeitern viele neue hinzukommen möchten.

Eingefandt.

Wolfschen Barmen und Lennep.

Ich habe die Eisenbahnstrecke Bar- men-Lennep öfters benutzt und mußte in vielen Fällen erleben, daß der Zug überfüllt war, besonders an Sonntagen. Aus diesem Grunde habe ich stets 2 Klasse gewählt, um endlich einen Sitzplatz zu erhalten. Ob man nun aber zweite oder dritte Klasse löst, hängt auf dieser Strecke gleich zu sein, denn es ist mir am Sonntag (30. Juni) zum dritten Male passiert, daß die zweite Klasse von Leuten überfüllt war, die dritte Klasse gelöst hatten. Es wäre wohl angebracht, wenn die Bahnbeamten angewiesen würden, ein schärfe- res Auge darauf zu haben. Vor allem aber sollte die Direktion mehr Wagen einstellen, dann würden die Mißstände doch beseitigt werden. E.

Saisonauverkauf im Blauen Hause

Sommerkleidung

Für Kinder

Kittelauszüge	2.50
Wachbleider	2.75
Größe 40/50	2.75
Wachbleider	3.50
in großer Auswahl	1.45
Wachbleider	0.95
Strohblöde	0.95

Herrn-Unterzeuge

Makohemd Ia Qualität	2.75
Makohemd bes. haltbar	3.40
Makohemd	2.25, 1.50, 1.50
Einfachhemd	2.75, 2.50, 2.50
Netzjacket	1.50, 1.50, 0.90
farbige Garnitur Jacke u. Hose	4.50
Hemdhoft Sportform	5.20, 4.50

Sehr viele haben von unseren gün- stigen Angeboten Gebrauch gemacht. Unser Ausverkauf steht wirklich unter dem Zeichen:

Alles ist gut — alles ist billig!

Der große Erfolg der ersten Ausverkaufswoche ist uns ein Ansporn, die letzte Woche nicht minder vorteilhaft für Ihren Einkauf zu gestalten.

Damenstrümpfe

Wachbleide I. Wahl	1.50
Wachbleide Bomberg Gold	2.90
Flor mit Seide I. Wahl Ia Qual.	2.90

Herrn-Socken

Wachbleide gemustert	0.65
mod. Florsocken	2.20, 1.20
gemusterte Florsocken	1.50
sehr besonders haltbar	1.50

Herrn-Wäsche

Oberhemd Ia Qualität	5.50
Oberhemd Ia Zephir	6.90
Oberhemd Ia Trikolore	8.90
Schulthunder mod. Muster	ab 1.00
Unterhemden moderne Form	0.65

Die angebotenen Oberhemden sind garantiert einwandfrei in Qualität, Sitz und Verarbeitung.

Sehr vorteilhafte Ausverkaufsangebote

in kunstseidener Wäsche, Badeartikeln aller Art, Strickkleidung für Damen, Herren und Kinder, Handschuhen

Gebr. Hesse

Barmen, Schuchardstraße 14

Das Blaue Haus — das große Spezialgeschäft

Auf reguläre Preise — außer Markenartikeln, Strickgarnen u. Kurzwaren — Im Ausverkauf 10% Rabatt



Hertha-BCC. in der Fußball-Endrunde

Der 1. F. C. Nürnberg vor 50 000 Zuschauern im Rhein-Stadion ausgeschaltet

Ausgerechnet ...

Stuhlfauth vergibt den Sieg Verdienter Sieg der Berliner

Düsseldorf hält den Zuschauerrekord. Man vergleicht die Zahlen. Deutsche Leichtathletik-Reisegast in Breslau, gestern: 1000 (!) Zuschauer. Berlin 1. FC. — Hertha: 50 000. Düsseldorf heute: 50 000. Somit ist das sportliche Interesse bei uns 1000 Prozent größer, wenn man berücksichtigt, daß Berlin neunmal soviel Einwohner hat als Düsseldorf, womit glatt bewiesen ist, daß unsere Stadt eine der sportfreudigsten des Reiches überhaupt ist.

Eine Menschenmenge von 50 000 wird von der Sonne beaufschlagt zu einem Klotz zusammengepresst. Dann verschwindet die Sonne und die Luft wird abgelöst von einer unerträglichen Schwüle. Wieviel Energie wird hier veratmet! Transformiert könnten wieviel Dampfmaschinen getrieben werden. Und dann das wirtschaftliche Moment, das unserer engeren Heimat in erster Linie zugute kommt. Wieviel wird da umgesetzt? Wirtschaft Horacio! Da wird verzehrt, gekauft, verschliffen, Werte vernichtet, sie müssen erneuert werden.

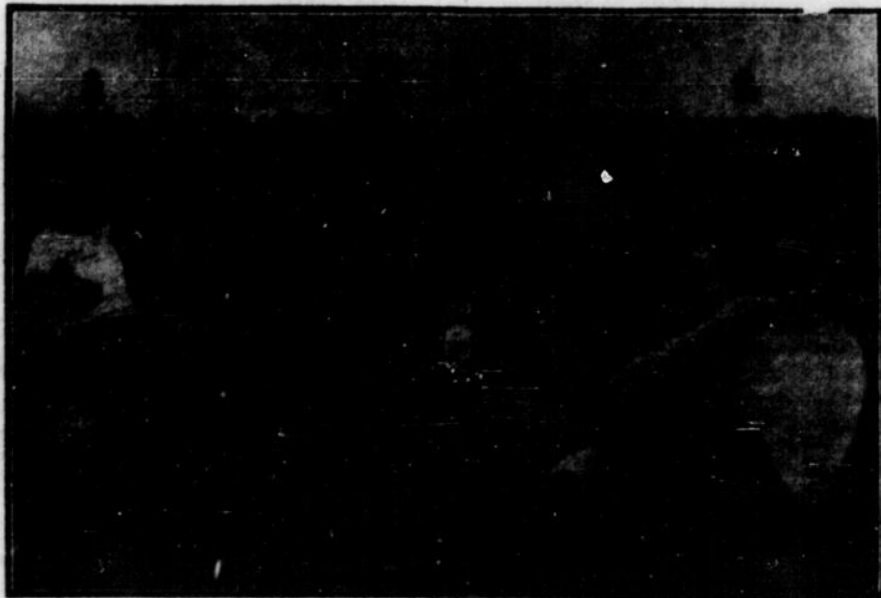
Dann verspricht der Himmel viel: die Sonne verschwindet, Staubwolken kündigen ein Gewitter, der Himmel hält alles. Regen und wieder Regen. Im Nu ist der Rasen des Stadions in einem noch besseren Zustand. Das Publikum abgeteilt, erwartet gespannt den Beginn der Ereignisse. An Hand der Mannschaftsaufstellung wird kritisiert und Nürnbergs Erfolg festgestellt.

Die Sympathien sind beim 1. FC. vorab wenigstens, dann zeigt sich die Objektivität der Zuschauer, die jede gut angelegte Aktion belächeln. Mit der Überlegenheit der Berliner haben diese die feuernden Anrufe für sich; und es ist interessant zu beobachten, wie die alte Regel, nach der die Zuneigung einer Masse beim Schwächeren ist, sich auch hier bestätigt. Zum Schluß scheint der Vorteil der Süddeutschen erhöhte Freude auf den Klängen auszulösen, trotzdem einige Härten des Siebens abel aufgeföhrt wurden.

Die Einleitung ist die übliche. Ball aus Flugzeug, Photographensturm. Während des Spiels unwirklich schöne Kulisse: Gewitterhimmel mit zackigen Wolken, fernem Grollen und Farben einer seltenen Palette. Dazwischen sorgt ein fürsorglicher Petrus für Abkühlung.

Das Spiel.

Wenige Minuten vor 17 Uhr betreten beide Mannschaften das Spielfeld. Querschnitt Berlin, geführt von Sobek, vom Publikum lebhaft begrüßt, dann später auch die Nürnberger, die mit riesigem Applaus bedacht wurden. Berlin spielt in der bekanntesten Aufstellung, während die Nürnberger doch mit Hornauer, sonst aber in der von uns gemeldeten Besetzung antreten.



Eine energische Attacke Sobeks auf Nürnbergs Tor.

Pünktlich stellen sich dem Düsseldorf-Schiedsrichter Mannen die beiden Mannschaften:

1. FC. Nürnberg:

Stuhlfauth
Vogel
Geiger
Reinmann
Rixen
Bölter
Schulz
Kugler
Ralf
Hornauer
Schmidt
Kuch
Weiß
Schumann
Kribe
Müller
Domke
Sobek
Leuscher
Geelhaar

Hertha-BCC:

Nürnberg gewinnt das Los und Berlin kößt an. Der Kampf bewegt sich in den ersten Minuten hauptsächlich im Mittelfeld, doch mußte Stuhlfauth kurz hintereinander zweimal einreißen. Nach fünf Minuten haben die Süddeutschen eine große Chance. Geiger legt Hornauer den Ball schußgerecht vor, doch schießt dieser an dem Torwächter vorbei gegen den linken Eckpfosten, von wo der Ball ins Feld zurückprallt. Etwas später riskiert Ralf einen unverhofften Fernschuß, der aber sein Ziel verfehlt. Ein guter Angriff des rechten Berliner Flügels kann nur mit Mühe und Not abgewehrt werden. Der Kampf, der zunächst im Reichen der Nürnberger Hand, wird allmählich offener. Die Berliner haben sich jetzt eingeleitet und warten mit schönen Angriffen auf. Nach 10 Minuten glückt es jedoch den Nürnbergern, in Führung zu gehen. Der Rechtsaußen gab eine weite Flanke nach links. Geelhaar aderte und der eilaufende Weiß kann den Ball mit dem Kopfe einbrücken.

1:0 für Nürnberg

Nach diesem Tor kommen die Berliner mächtig auf. Vohmann schießt unverhofft und Stuhlfauth kann das Leder nur noch mit Mühe und Not erreichen. In der 17. Minute glückt den Berlinern der Ausgleich. Der Linksaußen Berlins Rixen gibt eine schöne Vorlage zur Mitte. Von dort wandert der Ball weiter an Ruch, der scharf aufs Tor schießt. Stuhlfauth läßt den Ball durch die Finger ins Netz gleiten.

1:1

Durch diesen Erfolg angefeuert, können die Berliner den Kampf etwas überlegen gestalten. Nürnbergs Verteidigung leistet aber in der Mehrzahl Hervorragendes. Einen Bombenschuß von Böller kann Stuhlfauth nur noch mit Mühe zur Fäde abwehren; aus dieser entsteht vor dem Nürnberger Tor ein Gedränge. Vindner berührt den Ball mit der Hand und der Schiedsrichter distanziert Elfmeter, den Ruch unhaltbar verwandelt.

2:1 für Berlin

Die letzten 20 Minuten stehen vollkommen im Reichen der Berliner. Zwar zeitigen den Süddeutschen ab und zu einige Angriffe, doch können diese von der sich auszeichneten verteidigenden Berliner Abwehr leicht unterbunden werden. Ungleich gefährlicher sind die Vorstöße der Reichshauptstädter, da die Läuferreihe der Süddeutschen etwas abgefeimpt erscheint. Sobek unternimmt plötzlich einen schnellen Vorstoß, den Stuhlfauth aber mit Bravour unterbinden kann. Dann schießt Schumann einen Bombenschuß über

das Süddeutsche Tor. Unmittelbar darauf ersolgt ein schneller Vorstoß von Hornauer, der die Berliner Verteidigung überpielt; aber Geelhaar ist auf dem Posten, wehrt bravours ab und der Nachschuß von Vindner verfehlt sein Ziel. Die Berliner kommen noch zu einer dritten Ecke, die aber gleichfalls zu nichts führt.

Die zweite Halbzeit

Nach etwa viertelstündiger Pause erscheinen die beiden Mannschaften wieder auf dem Rasen, vom Publikum freundlich begrüßt. In der Nürnberger Mannschaft macht sich schon gleich zu Beginn eine energische Spielweise bemerkbar. Vorläufig allerdings haben die Berliner noch mehr vom Spiel. Durch elastisches und sehr bewegliches Spiel können sich die Berliner Stürmer immer wieder gegen die Nürnberger Läuferreihe durchsetzen. Ruch aber weist in der Verteidigung auf unüberwindlichen Widerstand. Nürnbergs Angriffe sind ebenfalls kraftvoll, aber seltener. In der neunten Minute kommen die „Klub“-Stürmer wieder vor, ohne ersichtlichen Grund macht der rechte Verteidiger Domke Hand, so daß den Süddeutschen ein Elfmeter zugesprochen wird, den Ruch in gewohnt sicherer Weise unhaltbar in die Maschen setzt.

2:2

Die Süddeutschen sind durch diesen Erfolg sehr ermutigt und vermehren ihre Angriffe auf das gemessene Tor. Eine sehr klare Chance verfehlt Beck. Das Spiel ist jetzt eine Zeitlang offen. Bei Berlin macht sich das forcierte Spiel



Schiedsrichter Mannen begrüßt Stuhlfauth vor der Platzwahl



Über 10 000 Wagen unseres Typ Stuttgart 200 (8/38 PS)

sind heute im In- und Auslande im Verkehr.

Über 100 000 Kilometer haben Wagen dieses Typs ohne Überholung zurückgelegt. Dieser

MERCEDES-BENZ

Sechszylinder ist mit seiner aufs Höchste vervollkommenen Konstruktion und seiner eleganten vielfach preisgekrönten Karosserie ein wirklicher Klasse-Wagen, den auch Sie sich leisten können.

4/5 sitziger offener Tourenwagen RM. 6800.—

4/5 sitziger Innenlenker RM. 6800.—

ab Werk

Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen. Ein Wagen steht für Sie zur Probefahrt bereit!

Daimler-Benz A.G.

Verkaufsstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 63—65.

Vertretung: Köhler & Bovenkamp

Elberfeld, Döppersberg, Fernruf 9059, 9277

Barmen, Altemarkt 1, Fernruf 4193, 4025

Am 28. Juli auf dem NÜRBURGRING.
Beginn 11 Uhr. 6472
Europas beste Fahrer am Start
(52 Fahrer aus acht Ländern).
Vorverkaufspreise: 4 5.—, 3.— und 2.—. Vorverkauf
bis zum 27. Juli beim Stadt Verkehrsbüro in Barmen.
Lloyd-Reisebüro 8 Dahl. Barmen. Altermarkt 13

Breslau meldet neue Meister

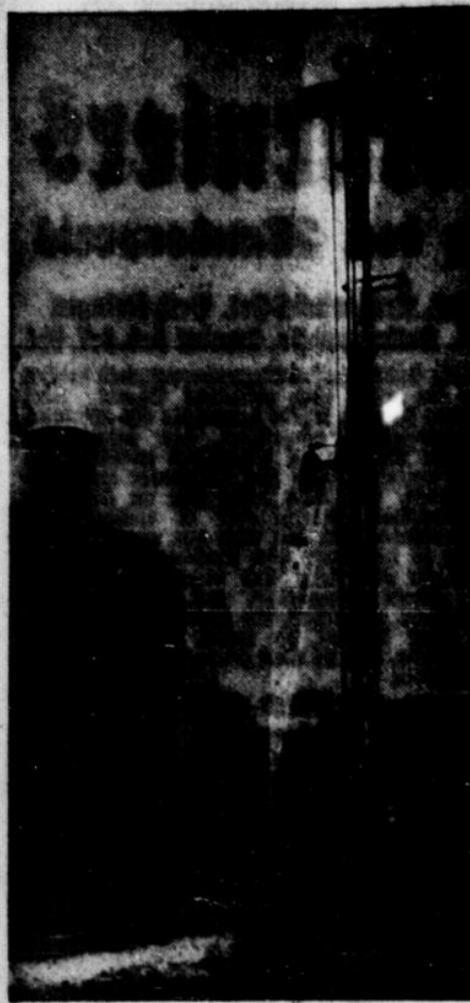
Ueberraschungen bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Geierling und Dr. Wichmann deutsche Sprintermeister — Müller bezwang Dr. Velger und Engelhardt — Trobach löst sich von Walcher — Wismann und Wächner in großer Form — Wanderer abermals Marathon-Sieger — Borgmeyer und Coris enttäuschen in den Sprints — Petri verfehlt die 10000 Meter-Meisterschaft — Nur 6000 Zuschauer

Der Sonntag.

Breslau, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die deutsche Leichtathletik-Meisterschaften im Stadion Breslau begannen am Sonntag bei schönem Wetter. Die ersten Rennen waren die 100-Meter-Entscheidungen. Dr. Velger und Engelhardt traten an. Velger gewann mit 15,5 Sekunden. Engelhardt folgte mit 16,2 Sekunden. Im 200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 32,8 Sekunden. Engelhardt folgte mit 34,5 Sekunden. Im 400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1:15,8 Minuten. Engelhardt folgte mit 1:17,5 Minuten. Im 800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 3:07,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 3:12,5 Minuten. Im 1600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 6:27,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 6:37,5 Minuten. Im 3200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 12:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 13:07,5 Minuten. Im 6400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 25:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 26:07,5 Minuten. Im 12800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 51:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 52:07,5 Minuten. Im 25600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1:03:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1:04:07,5 Minuten. Im 51200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2:07:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2:08:07,5 Minuten. Im 102400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4:16:07,5 Minuten. Im 204800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 8:31:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 8:32:07,5 Minuten. Im 409600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 16:43:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 16:44:07,5 Minuten. Im 819200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 33:27:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 33:28:07,5 Minuten. Im 1638400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 66:55:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 66:56:07,5 Minuten. Im 3276800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 133:51:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 133:52:07,5 Minuten. Im 6553600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 267:43:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 267:44:07,5 Minuten. Im 13107200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 535:27:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 535:28:07,5 Minuten. Im 26214400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1070:55:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1070:56:07,5 Minuten. Im 52428800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2141:51:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2141:52:07,5 Minuten. Im 104857600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4283:43:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4283:44:07,5 Minuten. Im 209715200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 8567:35:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 8567:36:07,5 Minuten. Im 419430400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 17135:27:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 17135:28:07,5 Minuten. Im 838860800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 34270:55:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 34270:56:07,5 Minuten. Im 1677721600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 68541:51:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 68541:52:07,5 Minuten. Im 3355443200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 137083:43:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 137083:44:07,5 Minuten. Im 6710886400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 274166:35:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 274166:36:07,5 Minuten. Im 13421772800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 548332:27:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 548332:28:07,5 Minuten. Im 26843545600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1096664:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1096664:20:07,5 Minuten. Im 53687091200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2193328:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2193328:12:07,5 Minuten. Im 107374182400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4386656:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4386656:4:07,5 Minuten. Im 214748364800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 8773312:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 8773312:16:07,5 Minuten. Im 429496729600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 17546624:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 17546624:8:07,5 Minuten. Im 858993459200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 35093248:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 35093248:20:07,5 Minuten. Im 1717986918400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 70186496:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 70186496:12:07,5 Minuten. Im 3435973836800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 140372992:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 140372992:4:07,5 Minuten. Im 6871947673600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 280745984:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 280745984:16:07,5 Minuten. Im 13743895347200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 561491968:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 561491968:8:07,5 Minuten. Im 27487790694400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1122983936:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1122983936:20:07,5 Minuten. Im 54975581388800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2245967872:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2245967872:12:07,5 Minuten. Im 109951162777600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4491935744:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4491935744:4:07,5 Minuten. Im 219902325555200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 8983871488:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 8983871488:16:07,5 Minuten. Im 439804651110400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 17967742976:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 17967742976:8:07,5 Minuten. Im 879609302220800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 35935485952:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 35935485952:20:07,5 Minuten. Im 1759218604441600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 71870971904:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 71870971904:12:07,5 Minuten. Im 3518437208883200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 143741943808:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 143741943808:4:07,5 Minuten. Im 7036874417766400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 287483887616:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 287483887616:16:07,5 Minuten. Im 14073748835532800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 574967775232:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 574967775232:8:07,5 Minuten. Im 28147497671065600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1149935550464:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1149935550464:20:07,5 Minuten. Im 56294995342131200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2299871100928:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2299871100928:12:07,5 Minuten. Im 112589990684262400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4599742201856:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4599742201856:4:07,5 Minuten. Im 225179981368524800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 9199484403712:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 9199484403712:16:07,5 Minuten. Im 450359962737049600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 18398968807424:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 18398968807424:8:07,5 Minuten. Im 900719925474099200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 36797937614848:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 36797937614848:20:07,5 Minuten. Im 1801439850948198400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 73595875229696:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 73595875229696:12:07,5 Minuten. Im 3602879701896396800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 147191750459392:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 147191750459392:4:07,5 Minuten. Im 7205759403792793600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 294383500918784:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 294383500918784:16:07,5 Minuten. Im 14411518807585587200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 588767001837568:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 588767001837568:8:07,5 Minuten. Im 28823037615171174400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1177534003675136:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1177534003675136:20:07,5 Minuten. Im 57646075230342348800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2355068007350272:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2355068007350272:12:07,5 Minuten. Im 115292150460684697600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4710136014700544:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4710136014700544:4:07,5 Minuten. Im 230584300921369395200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 9420272029401088:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 9420272029401088:16:07,5 Minuten. Im 461168601842738790400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 18840544058802176:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 18840544058802176:8:07,5 Minuten. Im 922337203685477580800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 37681088117604352:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 37681088117604352:20:07,5 Minuten. Im 1844674407370955161600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 75362176235208704:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 75362176235208704:12:07,5 Minuten. Im 3689348814741910323200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 150724352470417408:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 150724352470417408:4:07,5 Minuten. Im 7378697629483820646400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 301448704940834816:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 301448704940834816:16:07,5 Minuten. Im 14757395258967641292800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 602897409881669632:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 602897409881669632:8:07,5 Minuten. Im 29514790517935282585600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1205794819763339264:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1205794819763339264:20:07,5 Minuten. Im 59029581035870565171200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2411589639526678528:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2411589639526678528:12:07,5 Minuten. Im 118059162071741130342400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4823179279053357056:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4823179279053357056:4:07,5 Minuten. Im 236118324143482260684800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 9646358558106714112:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 9646358558106714112:16:07,5 Minuten. Im 472236648286964521369600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 19292717116213428224:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 19292717116213428224:8:07,5 Minuten. Im 944473296573929042739200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 38585434232426856448:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 38585434232426856448:20:07,5 Minuten. Im 1888946593147858085478400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 77170868464853712896:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 77170868464853712896:12:07,5 Minuten. Im 3777893186295716170956800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 154341736929707425792:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 154341736929707425792:4:07,5 Minuten. Im 7555786372591432341913600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 308683473859414851584:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 308683473859414851584:16:07,5 Minuten. Im 15111572745182864683827200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 617366947718829703168:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 617366947718829703168:8:07,5 Minuten. Im 30223145490365729367654400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1234733895437659406336:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1234733895437659406336:20:07,5 Minuten. Im 60446290980731458735308800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2469467790875318812672:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2469467790875318812672:12:07,5 Minuten. Im 120892581961462917470617600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 4938935581750637625344:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 4938935581750637625344:4:07,5 Minuten. Im 241785163922925834941235200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 9877871163501275250688:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 9877871163501275250688:16:07,5 Minuten. Im 483570327845851669882470400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 19755742327002550501376:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 19755742327002550501376:8:07,5 Minuten. Im 967140655691703339764940800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 39511484654005101002752:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 39511484654005101002752:20:07,5 Minuten. Im 1934281311383406679529881600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 79022969308010202005504:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 79022969308010202005504:12:07,5 Minuten. Im 3868562622766813359059763200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 158045938616020404011008:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 158045938616020404011008:4:07,5 Minuten. Im 7737125245533626718119526400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 316091877232040808022016:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 316091877232040808022016:16:07,5 Minuten. Im 15474250491067253436239052800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 632183754464081616044032:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 632183754464081616044032:8:07,5 Minuten. Im 30948500982134506872478105600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1264367508928163232088064:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1264367508928163232088064:20:07,5 Minuten. Im 61897001964269013744956211200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2528735017856326464176128:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2528735017856326464176128:12:07,5 Minuten. Im 123794003928538027489924422400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 5057470035712652928352256:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 5057470035712652928352256:4:07,5 Minuten. Im 247588007857076054979848844800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 10114940071425305856704512:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 10114940071425305856704512:16:07,5 Minuten. Im 495176015714152109959697689600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 20229880142850611713409024:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 20229880142850611713409024:8:07,5 Minuten. Im 990352031428304219919395379200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 40459760285701223426818048:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 40459760285701223426818048:20:07,5 Minuten. Im 1980704062856608439838790758400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 80919520571402446853636096:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 80919520571402446853636096:12:07,5 Minuten. Im 3961408125713216879677581516800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 161839041142804893707272192:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 161839041142804893707272192:4:07,5 Minuten. Im 7922816251426433759355163033600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 323678082285609787414544384:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 323678082285609787414544384:16:07,5 Minuten. Im 15845632502852867518710326067200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 647356164571219574829108768:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 647356164571219574829108768:8:07,5 Minuten. Im 31691265005705735037420652134400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1294712329142439149658217536:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1294712329142439149658217536:20:07,5 Minuten. Im 63382530011411470074841304268800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2589424658284878299316435072:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2589424658284878299316435072:12:07,5 Minuten. Im 126765060022822940149682608537600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 5178849316569756598632870144:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 5178849316569756598632870144:4:07,5 Minuten. Im 253530120045645880299365217075200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 10357698633139513197265740288:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 10357698633139513197265740288:16:07,5 Minuten. Im 507060240091291760598730434150400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 20715397266279026394531480576:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 20715397266279026394531480576:8:07,5 Minuten. Im 1014120480182583521197460868300800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 41430794532558052789062961152:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 41430794532558052789062961152:20:07,5 Minuten. Im 2028240960365167042394921736601600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 82861589065116105578125922304:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 82861589065116105578125922304:12:07,5 Minuten. Im 4056481920730334084789843473203200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 165723178130232211156251844608:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 165723178130232211156251844608:4:07,5 Minuten. Im 8112963841460668169579686946406400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 331446356260464422312503689216:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 331446356260464422312503689216:16:07,5 Minuten. Im 16225927682921336339193737892812800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 662892712520928844625007378432:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 662892712520928844625007378432:8:07,5 Minuten. Im 32451855365842672678387475785625600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1325785425041857689250014756864:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1325785425041857689250014756864:20:07,5 Minuten. Im 64903710731685345356774951571251200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2651570850083715378500029513728:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2651570850083715378500029513728:12:07,5 Minuten. Im 129807421463370908713549903142502400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 5303141700167430757000059027456:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 5303141700167430757000059027456:4:07,5 Minuten. Im 259614842926741817427099806285004800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 10606283400334861514000118054912:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 10606283400334861514000118054912:16:07,5 Minuten. Im 519229685853483634854199612570009600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 21212566800669723028000236099824:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 21212566800669723028000236099824:8:07,5 Minuten. Im 1038459371706967269708399250140019200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 42425133601339446056000472199648:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 42425133601339446056000472199648:20:07,5 Minuten. Im 2076918743413934539416798500280038400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 84850267202678892112000944399296:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 84850267202678892112000944399296:12:07,5 Minuten. Im 4153837486827869078833597000560076800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 169700534405357784224001887985792:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 169700534405357784224001887985792:4:07,5 Minuten. Im 8307674973655738157667194001120153600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 339401068810715568448003775971584:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 339401068810715568448003775971584:16:07,5 Minuten. Im 16615349947311476315334388002240307200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 678802137621431136896007551943168:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 678802137621431136896007551943168:8:07,5 Minuten. Im 33230699894622952630668776004480614400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1357604275242862273792015118886336:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1357604275242862273792015118886336:20:07,5 Minuten. Im 66461399789245905261337552008961228800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 2715208550485724547584030237772672:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 2715208550485724547584030237772672:12:07,5 Minuten. Im 132922799578491810522675104017922457600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 5430417100971449095168060475545344:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 5430417100971449095168060475545344:4:07,5 Minuten. Im 265845599156983621045350208035844915200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 108608342019428981903376109510906888:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 108608342019428981903376109510906888:16:07,5 Minuten. Im 531691198313967242090700416071689830400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 217216684038857963806752219021813776:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 217216684038857963806752219021813776:8:07,5 Minuten. Im 1063382396627934484181400832143379660800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 434433368077715927613504438043627552:19:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 434433368077715927613504438043627552:20:07,5 Minuten. Im 2126764793255868968362801664286759321600-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 868866736155431855227008876087255104:11:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 868866736155431855227008876087255104:12:07,5 Minuten. Im 4253529586511737936725603328573518643200-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 1737733472310863710454017721745110208:3:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 1737733472310863710454017721745110208:4:07,5 Minuten. Im 8507059173023475873451206657147037286400-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 3475466944621727420908035443490220416:15:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 3475466944621727420908035443490220416:16:07,5 Minuten. Im 17014118346046951746902413314284074572800-Meter-Lauf gewann Dr. Velger mit 6950933889243454841816070886980440832:7:57,5 Minuten. Engelhardt folgte mit 695

Erhöhung der Verkehrssicherheit.



Unser Bild zeigt einen interessanten Versuch der deutschen Reichsbahn mit dem optischen Zugsicherungssystem. Ein an der Lokomotive angebrachter Scheinwerfer sendet seine Strahlen auf einen am Signal angebrachten Raumspiegel. Falls das Signal auf „Halt“ steht, so werden die Strahlen senkrecht zurückgeworfen und dabei etwas gebrochen. Ein kreisförmiger Lichtkegel fällt auf den Scheinwerfer zurück und zwar auf lichtempfindliche Zellen, die über entsprechende Verstärker-Einrichtungen mit dem Brems- und Führerstand in Verbindung stehen.

Urteil im Raubmord-Sigener-Prozess.

Am Montag, 20. Juli. (Draht.) Gernheim, 20. Juli. Am 10. Juli wurde im Nordprozeß gegen die angeklagten Sigener das Urteil gefällt. Der Schwurgerichtshof war von 12 Juratoren besetzt. Die in großer Spannung die Verkündung des Urteils erwarteten. Der Vorsitzende des Schwurgerichts verkündete folgende Strafen:

Die beiden Führer, Alexander Gille und Paul Riber wurden zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt. Josef G. hat 15 Jahre Zuchthaus, Julius G. 12 Jahre Zuchthaus, sechs angeklagte Sigener erhielten je acht Jahre Zuchthaus. Gerd Riber vier Jahre Zuchthaus, Hermann G. vier Jahre Zuchthaus. Die beiden

wegen gestohlenen Gegenständen Sigener und G. erhielten je zwei Jahre Zuchthaus. Vier angeklagte Sigener wurden freigesprochen.

Im Laufe der fast vierwöchigen Verhandlung sind die Angeklagten einer Reihe äußerlich kaltblütig ausgeführter Raubmorde überführt worden. Daß sie von den Leichen ihrer Opfer gesehelt haben, wurde nicht nachgewiesen, weil die Anklage darüber auch nichts enthält.

Nochmals Eröffnung der Beweisaufnahme im Stinnes-Prozess

Schluß der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Alberg.

Berlin, 20. Juli. (Eigener Draht.) Im Stinnes-Prozess letzte Woche hat Rechtsanwalt Dr. Alberg sein Plädoyer für den Hauptangeklagten Hugo Stinnes fortgesetzt. Er erklärte zunächst unter Bezugnahme auf die Verteidigungsrede des Staatsanwalts, daß v. Waldow unter ständiger Unterstützung des Kriminalkommissars Rasmussen nicht nur gerichtet worden sei, sondern daß man in ihm auch geradezu eine Dämonie gegen Stinnes erregt habe. Aus der eigenen Aussage Rasmussens geht hervor, daß er schon auf der Reise von Salzburg nach Berlin im Waldow mit allen Mitteln die Verurteilung erzwungen habe, daß es für ihn eine Ehrensache sei, durch Verurteilung von Stinnes sich selbst zu retten.

Der Untersuchungsrichter Brühl habe seine Bedenken geltend gemacht, im Falle v. Waldows einen anderen gegenüber ohne jeden Grund zu unterwerfen, daß er sich von Stinnes habe lassen lassen, um v. Waldow mit vergifteten Präparaten aus dem Weg zu räumen. Der Verteidiger ging dann die verschiedenen, mit v. Waldow aufgenommenen Protokolle durch, um darzulegen, daß man v. Waldow nie zur ruhigen Bekennung habe kommen lassen, daß man die Protokolle mit Stinnes herabhebenden Bemerkungen gequält habe und daß nie der Versuch gemacht worden sei, diejenigen Teile seiner Aussagen, die zur Belastung von Stinnes führen konnten, auf ihre tatsächliche Grundlage hin zu prüfen. v. Waldow habe schließlich erkennen müssen, daß es keine einzige Rettung sei, Dinge zu bekunden, die man von ihm habe hören wollen und die Stinnes belasteten.

Wann erkennt Stinnes den Charakter des Anklagegeheimnisses?

In dem der ursprünglichen unbedingten Erklärungen v. Waldows sowie der Zeugenaussagen und der Vorlage der Korrespondenzen suchte der Verteidiger den Nachweis dafür zu erbringen, daß Stinnes zweifellos erst von dem betrügerischen Charakter Kenntnis bekommen habe, als bereits alle Täuschungsmanöver von Seiten der Ausländer verübt worden seien. Auch das angebliche eigene Geständnis des Angeklagten Stinnes enthalte nichts, was sich für die Schuld verwerten ließe.

In längeren Ausführungen legte Dr. Alberg dann noch dar, daß Stinnes niemals den vom Gesetz erforderlichen Vorsatz gehabt habe, an einem Betrug teilzunehmen. Wenn Stinnes sein angebliches Geständnis nicht sofort widerrufen habe, wie man das hätte erwarten dürfen, so habe er das deshalb unterlassen, weil er verknüpfungswise angesichts der Umstände und der

Was er nicht kann. Heinrich Hauke war ein ziemlich toller Student, der den Physikern gegenüber gern renommierte. Einmal hatte er in einer Kneipe so viel von seinen Kenntnissen gesprochen, daß ein Gast zu ihm sagte: „Jetzt haben wir aber wirklich genug von dem gehört, was Sie können; sagen Sie mir auch einmal, was Sie nicht können, und ich stehe Ihnen dafür gut, daß ich es kann.“ „So?“ erwiderte Hauke schlagfertig. „Nun, ich kann meine Leiche nicht bezahlen, und es freut mich sehr, daß Sie das können.“ Der Gast zog mit saurer Miene den Beutel, und Hauke hatte die Lachter auf seiner Seite.

Person des Untersuchungsrichters Brühl dies einfach nicht habe tun können. Er habe auf Anraten des Anwalts nicht sofort widerrufen, sondern erst genau die von ihm angegebenen Daten geprüft und den Tatbestand festgestellt, erst dann mit seinen Unterlagen sein Geständnis als notwendig anbeizulegen.

Mit diesem Geständnis, so rief der Verteidiger mit erhobener Stimme und großer Entschlossenheit, zu dem Vertreter der Staatsanwaltschaft gemeindet, aus, mit diesem Nichts, einem reinen Nichts haben Sie einen Mann auf die Anklagebank bringen können. Nachdem nunmehr alle Beweise gerissen seien, wie denen Stinnes mit dem Betrug der Ausländer verurteilt werden könnte, werde noch der nächste Versuch gemacht, ihn an dem Riegel einer juristischen Konfession anzufügen. Wer das Recht liebt, müsse sich in tiefer Seele verwunden fühlen, wenn er sehe, wie heilige Schutzhüllen des Angeklagten in dieser Voruntersuchung aufschwerte verlegt worden seien. Aber, so schloß der Verteidiger, aus diesem Schmerz über die Verurteilung der glückseligen Erkenntnis, daß das Recht doch stärker sei als die Macht, und daß Unrecht prozessual so wohl wie materiell niemals Recht werden könnte.

Rechtsanwalt Dr. Gollub stellte sein Plädoyer als ein Plädoyer zurück. Der weitere Mithetendichter des Angeklagten Stinnes, Rechtsanwalt Dr. Gollub, gab der Erwartung Ausdruck, daß das Gericht bei einer objektiven und vorurteilslosen Würdigung der Dinge zu einem Freispruch des Angeklagten Stinnes kommen werde.

Dann erhob sich Rechtsanwalt Dr. Gollub und erklärte, er habe es angeht, der Ausführungen des Rechtsanwalts Alberg für notwendig, noch einmal in die Beweisaufnahme einzutreten, wenn er auch für diesen Prozeß die Aussagen nicht für richtig halte, die Landgerichtspräsident Brühl dem Ministerial-Bevollmächtigten gegenüber gesagt habe, so ist es doch notwendig, den Vorgang zu klären. Er behauptete, wenn Brühl auch noch mit der Zeugenaussage im Laufe der Voruntersuchung vor deren Verurteilung eine Unterbrechung gehabt haben sollte, er beantragte daher die Vernehmung des Untersuchungsrichters Brühl und stelle die Vernehmung des Rechtsanwalts Bucerius, der anwesend sei, anheim.

Nach kurzer Beratung teilte der Vorsitzende den Verhandlungssitz mit, daß wieder in die

Vernehmung des Ministerial-Bevollmächtigten und Rechtsanwalts Dr. Bucerius sowie Landgerichtspräsident Brühl als Zeugen vernommen werden sollen.

Rechtsanwalt Dr. Bucerius befand, er habe tatsächlich vor seiner Vernehmung am 20. August v. J. mit dem Untersuchungsrichter Landgerichtspräsident Brühl, in dessen Zimmer sich auch die Zeugin Frau Groß aufgehalten habe, zunächst auf dem Flur vor dem Zimmer Brühls gesprochen. Es habe sich um die Sache v. Waldow gehandelt. Später habe er dann im Zimmer selbst seine Aussagen mit besonderer Sorgfalt und Vorbehalt der Sekretärin in Protokoll gegeben. Dieses Protokoll habe sich dann Brühl durchgesehen.

Vorsitzender: Hatte er ihnen denn angeboten, etwas Bestimmtes anzufügen? Bucerius: In seinen Worten kam, so hatte ich den Eindruck, zum Ausdruck, daß ich mit meinen Befragungen meinem Freunde Waldow nicht viel nützen würde und daß es vielleicht besser wäre, wenn ich aus meiner Erinnerung noch andere Befragungen machen könnte.

Rechtsanwalt Dr. Gollub: Sind Sie aus dieser Vernehmung mit dem Eindruck weggegangen, daß es Brühl genau gegeben hätte, wenn Sie etwas anderes zugestanden v. Waldows ausgesagt hätten? — Zeuge: Ja, ich hätte eben den Eindruck, daß er von mir eine andere Befragung erwartete.

Zeuge Landgerichtspräsident Brühl: Ich habe ihm davon erzählt, schlußendlich, ob Dr. Bucerius den Auftrag zur Herstellung des Hypothekenscheins von Herrn v. Waldow oder von Herrn Stinnes bekommen habe.

Vorsitzender: Haben Sie Frau Groß dabei, geleistete, um v. Waldow zu schützen, bestimmte Dinge ausgesagt?

Zeuge Brühl: Ich habe sie gefragt, ob Herr v. Waldow, der aus Paris zurückkam, der Ansicht war, daß die Franzosen gar keine Ansprüche besitzen könnten. Sie antwortete mir, v. Waldow sei der Überzeugung gewesen, daß die Franzosen überhaupt niemals Ansprüche gehabt hätten.

Rechtsanwalt Dr. Gollub: Haben Sie über die Aussagen von Dr. Bucerius entschieden? Zeuge: Ich bin mir nicht sicher, ich weiß, daß die Überzeugung war, daß er die Wahrheit gesagt hätte.

Rechtsanwalt Dr. Gollub: Haben Sie zu mir nicht hinterher gesagt, Dr. Bucerius sei ja nur als Stinnesopium aus Paris gekommen?

Zeuge: Das stimmt, ich habe aber diesen letzten Ausdruck nicht gebraucht, sondern nur zum Ausdruck gebracht, daß ich die Empfindung hatte, er wolle mich ausschalten. Daran wird die Beweisaufnahme nicht verändert, und die Sitzung auf Montag verlegt. In diesem Tage wird die Staatsanwaltschaft auf die Verhandlung der Verurteilung kommen.

Stundentafel am Dienstag.

- 6.45—7.00: Selbstübungen.
- 7.00: Betstunde.
- 7.00—7.30: Ausgewählte Schulpflichten.
- 7.30—8.30: Vortragsabend aus dem Schulbuch.
- 10.15—11.10: Schulpflichten.
- 11.15—11.55: Schulpflichten für Fortgeschrittenen.
- 12.10: Schulpflichten.
- 1.00—2.30: Vortragsabend der Kapelle.
- 3.00—3.30: 4.50: Vortragsabend: Kinderpflichten.
- 4.30—4.55: Vortragsabend: Kinderpflichten und jungen Menschen (5). Der westfälischen Schulpflichten.
- 5.00—5.35: 5.35: 5.45: Schulpflichten: Der deutsche Sprachunterricht als Vermittler deutschen Gedankens (6).
- 5.45—6.30: Aktuelle Fragen des Unterrichtes unter Berücksichtigung der neuesten Lehrpläne (7).
- 7.15—7.40: Französische Unterbrechung.
- 7.40—8.00: Dr. B. Krieger: Neue deutsche Literaturwissenschaftliche Unterbrechung.
- 8.00: Letzte Stunde, Orchester des Welt. Stundentafel.
- Anschließend: Letzte Reden und Sportbericht.



Wenn Sie, wenn Sie sich nicht vorher vergewissern, in welchem Umfange die Zeitung gelesen wird, in der Ihre „kleine“ Gelegenheitsanzeige erscheint, so werden Sie große Ärger, wenn Sie Ihre Anzeigen stets im „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ erscheinen lassen. Er wird überall gelesen und ist nachweisbar 90 000 Auflage!

Das gibt es nur einmal

im Textilhof in Elberfeld

Bettuch-Halbleinen, 160 cm breit, m 1.25 Mk. — Kissen-Bezüge mit wunderbarer Stickerei aus erstklassigem Linon und Chiffon Stck. 1.10, 1.25, 1.45, 1.85. — Weiße Bettlamaste, ganz außergewöhnlich schön, alle Breiten, m 3.00, 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50. — Bettlinons und Cretons 130—160 cm breit, in nur g u t e n Qualitäten, m 95 Pfg., 1.10, 1.25, 1.50, 1.75. — Posten Kaffeedecken, zweiseitig gewebt, indanthren gefärbt, volle Größe, sonst etwa 3.50, jetzt 1.75. — Posten Künstlerdecken, zweiseitig, prima Ripsqualität, statt 6.50 jetzt 3.00. — Ein großer Posten Schlafdecken, etwas ganz Wunderbares, für nur 6.50, die sonst etwa das Doppelte kosten.

Nun kommen Sie und schauen!

Unsere Anzugstoffe in allerbesten Qualitäten für elegante Maßanfertigung, in unglaublich großer Auswahl zum Einheitspreis von nur 14.00 per m, die sonst bis 24.00 per m kosten. — Wunderbare Mantelstoffe für Damenmäntel und Kostüme in reinwoll. Qualitäten, 140 cm breit, m 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 6.90. — Seidenstoffe — ja Seidenstoffe, kaufen Sie jetzt teilweise für die Hälfte des Wertes, m jetzt 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—. — Waschstoffe, Wollmusseline, Voiles, Waschseiden, Baumwollmusseline u. s. w., so fabelhaft billig, daß alles bis auf den letzten Faden verkauft werden muß.

Achten Sie auf die Firma, damit Sie sich nicht irren

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen

Der Textilhof

Elberfeld

Herzogsstr. u. Rathenaustr. gegenüber dem Gen.-Anz.

Montag, 22. Juli

100

Statt Karten.
Friedel Priesack
Dr. Ing. Franz Grenzner
Verlobte.
Elberfeld, im Juli 1929.
Rom

Statt Karten.
Dr. Ing. Lothar Kayser
Margot Kayser geb. Frowein
Vermählte.
Elberfeld, den 23. Juli 1929.
Casino.

Wir freuen uns, die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens
anzeigen zu können.
Dr. jur. Werner Paulmann
Rechtsanwalt
Hilde Paulmann geb. Kemna.
Kassel-Wilhelmshöhe, den 18. Juli 1929.

Statt besonderer Mitteilung.
Gestern Abend nahm Gott der Herr mei-
nen geliebten Mann, unsern teuren Vater,
Schwiegerater und Großvater.
Johannes Neuenhaus
Pfarrer i. R.
durch einen unerwarteten, sanften Tod von
uns.
In tiefer Trauer:
Lucie Neuenhaus geb. Barthold
auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Elberfeld, den 20. Juli 1929.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. Juli,
vormittags 11 Uhr, von der Friedhofskirche aus
statt. k7279

Am Freitag dem 19. Juli entschlief sanft
und ruhig nach längerer Krankheit unser
lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Heinrich Röhr
Mittkämpfer von 1870/71
im Alter von fast 79 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Röhr
Margarete Röhr
geb. Schneider
Ursula und Heinz-Otto.
Elberfeld (Bismarckstr. 33), d. 20. Juli 1929.
Die Beerdigung findet am Dienstag dem
23. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle
des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Sonntag morgen 11:45 Uhr entschlief sanft
nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, versehen mit den Heilmitteln der hl.
kath. Kirche, mein lieber, guter Mann, unser
stets treusorgender Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel
Josef Klein
im Alter von beinahe 68 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Königstr. 444), Oberlahnstein,
Zingst an der Ostsee, Remscheid, Barmen,
Gummersbach, den 22. Juli 1929.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. Juli,
nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des katbol.
Friedhofes im Uellendahl aus statt. Das Seelen-
amt wird am gleichen Tage, vorm. 8 Uhr, in
der St. Remigiuskirche in Sonnborn gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten, so bitten wir, diese als solche zu be-
trachten. e180

Statt Karten
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Gustav Brunst
Else Brunst geb. Schulte
Barmen, 23. Juli 1929
Rodigerstraße 87

Ernst Burckel
Anne Burckel geb. Krause
Vermählte.
Düsseldorf-Grafenberg, 23. Juli 1929.
Gutenbergstr. 50.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juli ist unser lieber
und verehrter
Pastor I. R.
Johannes Neuenhaus
nahezu 80 Jahre alt, zur Ruhe des Volkes Gottes einge-
gangen.
Von 1886 bis 1922 hat er der Gemeinde hingebend ge-
dient, blieb ihr aber auch im Ruhestande engverbunden und
war in voller Frische des Geistes bis in die letzten Stunden
unter uns. Nun hat der Herr seinen Knecht träumend durch
des Todes Tor geführt! In tiefer Dankbarkeit gedenken
wir des Segens, den Gott durch ihn der Gemeinde geschenkt
hat. Ausgerüstet mit reichen Gaben des Geistes und des
Herzens, offen für die Schönheit der Natur, für alles Echte
und Edle in Kunst, Dichtung und Wissenschaft, war er ein
demütiger Jünger Jesu und ein evangelischer Prediger, der
aus der Tiefe des göttlichen Wortes schöpfte und seinen
Reichtum vor der Gemeinde ausbreitete. Sein friedvolles
Leben war durch Gottes Gnade licht bis in die Tage des
Greisenalters. Er stand unter uns als ein lebendiges Zeug-
nis der Güte und Treue Gottes.
In dankbarer Liebe
Das Presbyterium
der Evangelisch-reformierten Gemeinde.
k7285

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde Freitag
den 19. Juli 1929 unser Mitarbeiter
Hermann Schmidt
aus unserer Mitte dahingerafft.
Er war uns allen ein lieber Kollege und uns als Firmen-
inhaber war er durch seine seltene Pflichttreue sehr ge-
schätzt.
Sein Andenken wird bei uns allen in Ehren gehalten.
Die Belegschaft
und Inhaber der Firma
Wirths & Isenburg
Pflaster- u. Tiefbauunternehmung.
Elberfeld, den 22. Juli 1929.

Wer auf den Geist sät, der wird von dem
Geist das ewige Leben ernten. Gal. 6, 8.
Heute nachmittags 4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden,
jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte Frau,
unsere treusorgende, liebe Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin, Tante und Kusine
Frau I. Caspar Rübenstrunk
Else geb. Nagel
im Alter von 47 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
I. Caspar Rübenstrunk
Margret Rübenstrunk
Hans Rübenstrunk
Helmut Ihne
Familie Ewald Nagel.
Barmen (Breddersstr. 41), den 20. Juli 1929.
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 24. Juli, nachm.
5 Uhr, von der Leichenhalle des alten luth. Friedhofes an
der Schillerstraße aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Weidwange
Facharzt für Ohren-Nasen-Halsleiden.
B., Allee 233. 179d

Sonntag morgen gegen 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach
schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser unser
lieber Bruder, Onkel und Großonkel
Louis Berg
im Alter von 74 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld, Clarenbach bei Lüttringhausen, den 22. Juli 1929.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 5 Uhr in
Vohwinkel vom Hause Kaiserstr. 27 aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
entschlief heute Abend 8 Uhr plötzlich und
unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden
unser herzenguter Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager, Onkel, Vetter und Nette
Adolf Trant
im blühenden Alter von 21 Jahren.
In tiefer Trauer:
Eduard Trant sen. und Frau
Emilie geb. Gansauer
Anna Sassenhausen geb. Trant
Eduard Trant Jr.
Lisbeth Trant
Paul Trant
Hermann Trant
Hans Trant
Paul Sassenhausen
Käthe Trant geb. Reidt
Lisbeth Trant geb. Schmitz
Grete Vogel
Paul-Gerhard Sassenhausen.
Laaken 46, Barmen, den 19. Juli 1929.
Die Beerdigung findet Dienstag den 23. Juli,
nachm. 5 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. †

Psalm 73, 24.
Heute nacht nahm der Herr meinen lieben
Mann, unseren herzenguten Vater, Schwie-
gervater, Schwager und Onkel
Emil Barten sen.
im 61. Lebensjahre nach langem, schwerem
Leiden zu sich in die ewige Heimat.
In tiefer Trauer:
Frau Emil Barten
Emil Barten Jr. u. Frau.
Elberfeld (Sandstr. 11), den 21. Juli 1929.
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem
24. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle
des ref. Friedhofes in der Varresbeck aus statt. k7284

Wer treu geschafft
bis ihm die Kraft gobrucht
und liebend stirbt,
ja den vergibt man nicht.
Freitag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach
langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Herm. Röder
Berta geb. Hötges
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Geschw. Röder.
Barmen (Wittensteinstr. 19), Elberfeld, Dort-
mund, Recklinghausen, Duisburg-Hochfeld,
den 19. Juli 1929.
Die Beerdigung findet am Dienstag dem
23. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle
des Unterbarmer Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten. — Von Beileidsbesuchen bitten
wir Abstand zu nehmen.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimgange unserer lie-
ben Mutter sagen wir allen unsern aufrichtigen
Dank.
Geschwister Wolff.
Elberfeld, den 22. Juli 1929.

Automarkt
Benzin geb. 4 PS.
OPEL
Limousine
mit Garantie 1000
km.
Zahlbar.
Barmen, Allee 213.
17/50 PS. 2546
Berjonen-
Wagen
offener 6-Sitzer
gut. Zustand, billig
zu verkaufen.
Gerh. Gerling,
Chigo
Brotbauertstraße.
Canon. Sportwagen,
fabrikt, neu, ge-
reift u. gut i. aus-
geg. bat. Zustand.
Eibl, Chigo. 21.
Original-Erfinder
in Elberfeld
alle Modelle ab 100
kg. lieferbar.
Auto-Club, G.m.b.H.
Barmen,
Bedingbaurstr. 75.
Tel. 8680, 8681, 900.
Autoreifen.
8 Std., 935/135, 100
Autochlaude.
neu und geb., in
allen Dimensionen,
sportfähig. Elberf.,
Allee 90, part.
Radfahrers
Motorrad.
300 ccm, 3-Gang,
offener, Fabr. aut.
Preis, ev. Teilzahl.
Ang. B. 4533 Barmen.
Chrysler-
Limousine.
430L, mit 4 Tür.
wenig gefahren, in
ideell. Zust., preis-
w. best. Angeb. an-
E 7192 an Eibl.
Imperia-
Motorrad
1000 ccm, für 600
RM, zu v. Kauf
in einwandfreier
Verfassung. Garage,
E. Zimmermannstr. 5,
(am Zaphir), 17247.
Imperia,
750 ccm, in sehr ge-
tem Zustand, sport-
fähig zu verk. Gld.
Verf. 17247.
Für
Sommerfrische
Badestrand
Japanschirme
in Stoff u. Papier
Genck
am Neumarkt
Elberfeld.
1829

